

<b>Titel:</b>	<b>Fachliche Spezifikation 0_1 eWL VID - Cobadge-System</b>
<b>Projekt-Nr.:</b>	P49510506
<b>Projekt-bezeichnung:</b>	VisaDebit Cobadge
<b>Arbeitspaket:</b>	AP 0 Übergreifend
<b>DSGV-Projekt / Bankfachliche Eckwerte (ET3):</b>	Kein DSGV-Bezug; es handelt sich um ein NON-APA Projekt
<b>GPT:</b>	Internes Projekt
<b>ATB-Nr. / -Name</b>	Nicht relevant
<b>Betroffener Teil der ATB-Anlage</b>	Nicht relevant
<b>Erstellt am:</b>	19.05.2021
<b>Version:</b>	1.3
<b>Autor:</b>	Jörn Eickholt
<b>Status:</b>	- zur Abnahme -

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

### Verteiler (intern)

Name	Abteilung (FI) / Firma (extern)
Andreas Schelling	Auftraggeber; OE-1000 (FI)
Stefan Bartz	Auftraggeber; OE-4600 (FI)
Patrick Biskup	Auftragnehmer; OE-4660 (FI)
Andreas Matthias Becker	Projektleiter; Hays (extern)
Cornelia Rauchholz	Stellvertretende Projektleiterin; ITP-Nord (extern)
Jörn Eickholt	Projektfachverantwortlicher (PFV); emagine (extern)
Niklas Wolff von der Sahl	Projekttechnikverantwortlicher (PTV); FI-SP (extern)
Igor Bill	Testverantwortlicher (TV); WG-DATA (extern)
Udo Schock	Qualitätsbeauftragter (QB); WG-DATA (extern)
Manuel Schäfer	H3-Verantwortlicher; OE-4661 (FI)
Andreas Tüpker	Verantwortlicher für übergreifende Fachthemen; OE-4600 (FI)
Annerose Schranz	AP1 KMS Arbeitspaketverantwortliche; FI-SP (extern)
Sandy Klein	AP2 Visa Anbindung Arbeitspaketverantwortliche; SMC (extern)
Dennis Vogler	AP3 3DS Arbeitspaketverantwortlicher; Comline (extern)
Vanessa Welter	AP4 Zahlungsverkehr & Reporting Arbeitspaketverantwortliche, FINCON (extern)
Lennart Runte	AP5 Produktion Arbeitspaketverantwortlicher; OE-5310 (FI)
Nina Dapper	AP6 Clearing & Settlement Arbeitspaketverantwortliche; OE-4662 (FI)
Mirko Reinken	AP7 CobadgeGateway & Autorisierung Arbeitspaketverantwortlicher; OE-4650 (FI)
Thomas Irtenkauf	AP8 Krypto&Keymanagement Arbeitspaketverantwortlicher; FINCON (extern)
Dr. Jürgen Strauß	Software-Dienstleister; equens Worldline (extern)

### Änderungshistorie

Datum	Name	Änderungsgrund	Geänderte Kapitel/Seiten	Version
19.05.2021	Jörn Eickholt	Übernahme aus DMC-Projekt	-	0.1
29.06.2021	Jörn Eickholt	Änderungen aufgrund SaferPayments	Insbesondere ehemaliges Kapitel 6 entfernt	0.2
05.07.2021	Jörn Eickholt	Änderungen aufgrund Clearing-Verfahren		0.3

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

13.07.2021	Jörn Eickholt	Überarbeitungen nach Rücksprachen mit eWL	Kap. 5	0.4
19.08.2021	Jörn Eickholt	Kleinere Anpassungen nach Termin Visa/Helaba	Kap. 5	0.5
20.08.2021	Jörn Eickholt	Fertigstellung zur Abnahme	-	1.0
14.09.2021	Jörn Eickholt	Überarbeitungen durch externe Abnahme	div.	1.1
01.10.2021	Jörn Eickholt	Verfeinerung bei Entgelten (EE, WUE); Aktualisierung eRef	Kap. 5	1.2
16.12.2021	Jörn Eickholt	Präzisierung Kurs/WUE bei CHF Umsätzen in LI	Kap. 5	1.3

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Kartenmanagement</b>	<b>9</b>
3.1.1	Institutsadministration	9
3.1.2	Produkte anlegen	10
3.1.3	Kunden anlegen	10
3.1.4	Verträge, Konten und Karten anlegen und verwalten	10
3.1.4.1	Folgekarte	12
3.1.4.2	Karte sperren	12
<b>4</b>	<b>Autorisierung</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Clearing- und Settlementverarbeitung</b>	<b>17</b>
5.1	Clearing Visa	17
5.2	Settlement mit Karteninhaber	18
5.3	Kursanwendung	19
5.4	Bereitstellung der Währungskurse	21
5.5	SEPA-Erzeugung	21
5.6	Settlement Karteninhaber-Transaktion (inkl. Chargeback) - Aufbau Verwendungszweck	23
5.6.1	Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags – Allgemein (SCC/SCT)	24
5.6.2	Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags – SCC	25
5.6.3	Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags - SCT	26
5.7	Chargeback/Dispute	<a href="#">2827</a>
5.8	GDE Export	29
<b>6</b>	<b>Reklamationsbearbeitung</b>	<b>30</b>
6.1	WLP IBO/IDM	30
6.2	Anlegen eines Reklamationsfalls	32
6.3	Automatisierte Reklamationsbearbeitung	32
6.4	Kennzeichnung einer der Reklamation zugrundeliegenden Transaktion als Betrug	32
6.5	Übermitteln von Dokumenten an Mastercard/Visa und Erhalt von Dokumenten durch Mastercard/Visa	32
6.6	Erstellen von GDE Exporten	33
6.7	Erstellen von Standardbriefen	33
6.8	Massendruck	33
6.9	Merchant Collaboration – keine Gutschrift vom Händler (Mastercard)	34
6.10	Postingtypes	34
6.11	EBDF Formulare (Mastercard)	35
6.12	4-Augen Prinzip	35
6.13	CNP-Info Feld	36
6.14	Sonstige Änderungen für DMC/VID	39
6.15	Fusionssicherheit	40
<b>7</b>	<b>Mandantenfähigkeit</b>	<b>40</b>
<b>8</b>	<b>Architektur/Interaktion für Prozessoren</b>	<b>40</b>
8.1	Benutzerverwaltung	41

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

8.2	Technische Anbindung	41
8.3	Brieferstellung	41
<b>9</b>	<b>Schnittstellenliste</b>	<b>41</b>
<b>10</b>	<b>Schnittstellen Spezifikationen</b>	<b>43</b>
<b>11</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>43</b>
<b>12</b>	<b>Abgrenzung</b>	<b>43</b>
<b>13</b>	<b>Offene Punkte</b>	<b>45</b>

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gesamtübersicht	8
Abbildung 2: Parametrierung des Einsatzentgeltes in OSPlus	9
Abbildung 3: Parametrierung des WUE in OSPlus	10
Abbildung 4: Darstellung – Übermittlung der DMC/VID Kartensperren vom eWL-System an OSPlus	13
Abbildung 5: Darstellung – Ablauf DMC/VID-Sperrensetzung mit Reklamationserfassung	13
Abbildung 6: Informationsaustausch über Clearingdateien	17
Abbildung 7: Settlement Service-Cut-offs bei Visa (Quelle: Visa)	18
Abbildung 8: Transaction Management between IDM and MCI	31

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### 1 Vorwort

Gegenstand der vorliegenden Fachspezifikation ist der Funktionsumfang des von equensWorldline (nachfolgend auch kurz „eWL“) zur Lizenznutzung bereitgestellten „CoBadge-Systems“.

Sie gilt ergänzend zur übergreifenden „Fachlichen Spezifikation VisaDebit“ (nachfolgend auch kurz „FS VisaDebit“), in der die für die Umsetzung der DMC/VID-girocard übergreifend relevanten Aspekte (u.a. generelles Projektziel, Nutzen, Rahmenbedingungen, wesentliche fachliche Eckpfeiler, zentrales Glossar) beschrieben sind sowie eine Übersicht über Gesamtstruktur der im Kontext der DMC/VID-girocard zusätzlich beschriebenen weiteren Fachlichen Spezifikationen (hinsichtlich der erforderlichen Anpassungen in weiteren Systemen) dargestellt ist.

Wird im Rahmen der FS VisaDebit konkret von der speziellen Ausprägung „Spk-C DMC“ bzw. „SpK-C VID“ gesprochen, so verwendet die vorliegende FS0\_1 den allgemeineren Begriff „DMC“ bzw. „VID“, womit zum Ausdruck kommt, dass der Funktionsumfang des Cobadge-Systems grundsätzlich Karten unterstützt, die mit dem Zahlungssystem DMC bzw. VID ausgestattet sind; der durch FS VisaDebit beschriebenen Projektscope der Spk-C DMC/VID ist als spezielle Ausprägung eine Untermenge davon.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

### 2 Einleitung

Die technische Lösung für die Verarbeitung der Kreditkarten-Transaktionen der DMC/VID soll in einem Gesamtsystem erfolgen, das aus den Komponenten bzw. der Interaktion der Systeme OSPlus, Cobadge-Gateway, WLP Front Office (WLP FO), WLP Issuer Back Office (WLP IBO) und SaferPayments besteht.

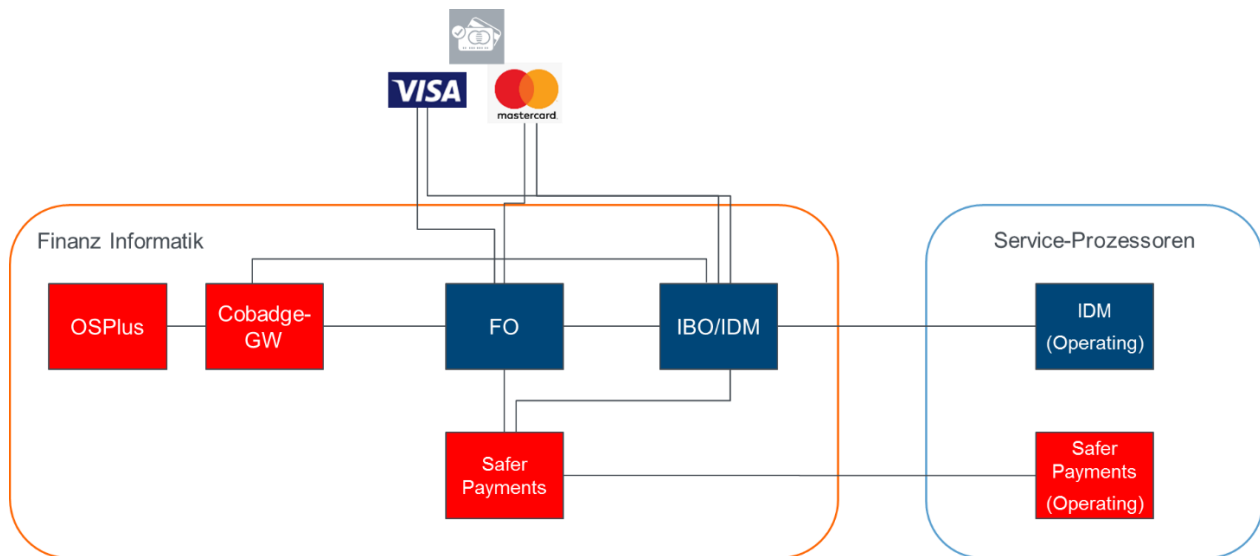


Abbildung 1: Gesamtübersicht

Das Ziel ist die Prägung und Herausgabe der DMC/VID (im Cobadge mit der girocard als Spk-C DMC/VID). Die Debit-spezifischen Daten und Transaktionen werden dazu im OSPlus/Cobadge-Gateway abgewickelt, wie es heute der Fall ist, während die Komponenten aus der WLP Produktfamilie der equensWorldline die Kreditkarten-spezifischen Daten und Transaktionen abwickeln.

Dabei werden die Kartennummer (PAN) in IBO erzeugt, während der CVC2 Checkvalue vom Cobadge Gateway erzeugt werden, um die DMC/VID im eCommerce (MO/TO und Manual Entry) einsetzen zu können. Für die DMC/VID-spezifische Autorisierung am Girokonto wird im WLP FO ein zusätzlicher Switch-out an das Cobadge-Gateway und von dort weiter an die zuständige OSPlus-Instanz vorgenommen.

Das Cobadge-Gateway (FI-GW) fungiert als Drehscheibe aller Kommunikationswege von und zu OSPlus.

SaferPayments wird zur Betrugserkennung in Echtzeit während des Autorisierungsprozesses eingesetzt und ist auf die besonderen Anforderungen eines online Systems (Hochverfügbarkeit, Skalierbarkeit und Performance) hin optimiert. SaferPayments ermöglicht ebenfalls ein umfassendes Fraud Investigation Management (Data Analytics and Rules Management).

Die direkte Kopplung mit WLP IBO (Modul IDM) ermöglicht die automatische Übergabe und Initiierung von Reklamationsfällen. Da SaferPayments nicht von eWL bereitgestellt wird, wird im Folgenden nicht näher darauf eingegangen.

Für die VID wird IBO die Erstellung der ZV-Dateien übernehmen (bei DMC geschieht dieses im Cobadge-Gateway), daher wird in dieser Fachspezifikation auf diese Besonderheiten eingegangen.



## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

### 3 Kartenmanagement

#### 3.1.1 Institutsadministration

Für die VID und die ZV-Erstellung ist es wichtig, dass eine Institutsadministration erfolgt, damit Entgelte korrekt berechnet werden und die Kontenzuordnung korrekt erfolgt.

Je Institut sind die entsprechenden Entgeltparameter zu führen für:

- Einsatzentgelt (auch Service-Fee in SEPA-Dateien genannt)
- Währungsumrechnungsentgelt (WUE)

Hierzu ist eine Übertragung von OSPlus erforderlich, wo die Entgelte gepflegt werden.

Liste aller Elementarten	
Fachliche Info	
Elementartenstruktur	
PA-SPKCEntg	Nutzungsart
	Wirtschaftsraum
	Art des Entgelts
	Höhe des Festbetrags
	Grundgebühr var. Betrag
	% vom Auszahlungsbetrag
	Mindestbetrag
	Höchstbetrag
	Anwendung
	Direktes Kundenentgelt

Abbildung 2: Parametrierung des Einsatzentgeltes in OSPlus

Bei der Nutzungsart wird zwischen den folgenden Transaktionen unterschieden:

- GA (bei dieser kann man dann auch unterscheiden, ob ein Direktes Kundenentgelt vorliegt oder nicht)
- POS
- eCommerce

Bei dem Wirtschaftsraum wird zwischen folgenden Geographien unterschieden:

- Euro-Raum (EWR-Länder - Transaktionen in Euro)
- Länder im EWR und weiteren europäischen Ländern mit Fremdwährung
- Länder außerhalb Europas

Bei Art des Entgelts wird hinterlegt, ob es sich um eine der folgenden Varianten handelt:

- Festbetrag (dann wird nur Höhe des Festbetrags angegeben)
- Prozentbetrag (dann können auch Grundgebühr, % vom Auszahlungsbetrag, Mindestbetrag und Höchstbetrag gefüllt sein)

Da POS- und eCommerce-Entgelte im EURO-Raum nicht zulässig sind, sind folgende Entgeltsätze zu erwarten:

- **GA**  
3 Wirtschaftsräume mit dKE J  
3 Wirtschaftsräume mit dKE N
- **POS**  
2 Wirtschaftsräume (für den Wirtschaftsraum Euro ist kein Entgelt zugelassen)
- **eCommerce**  
2 Wirtschaftsräume (für den Wirtschaftsraum Euro ist kein Entgelt zugelassen)

Es wird das zum Verarbeitungszeitpunkt in IBO gültige Entgelt genommen.

Das Einsatzentgelt wird immer auf Basis des umgerechneten EUR-Betrages ermittelt.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Liste aller Elementarten		
Fachliche Info	Ebenen	
Elementartenstruktur	Einheit	Svz Id
<input type="text" value="*"/>	<input type="text" value="*"/>	<input type="text" value="*"/>
<input type="checkbox"/> PA-SPKCWUE		
Anwendung		WUE
% WUE-Aufschlag		
3 Einträge; 0 selektiert		

Abbildung 3: Parametrierung des WUE in OSPlus

Für das WUE wird ein Prozentsatz hinterlegt (Abschlag). Die Anwendung des WUE wird in Kapitel 5.3 Kursanwendung beschrieben.

Weiterhin muss für das Institut ein Reklamationskonto hinterlegt werden (IBAN).

### 3.1.2 Produkte anlegen

Das jeweilige Produkt der „Debit Mastercard“ bzw. „Visa Debit“ wird in OSPlus geführt und gepflegt.

Soweit erforderlich, werden Produktdaten in WLP IBO schon in der SW-Bereitstellung von equensWorldline vorparametrisiert und anschließend manuell gepflegt. Eine Schnittstelle OSPlus – IBO für Produktdaten ist nicht vorgesehen, jedoch kann bei der Kartenanlage im IBO Webservice das jeweilige Produkt zur Steuerung der BIN-Range vom Cobadge-Gateway referenziert werden.

Für die VID sollen in WLP IBO die pain-Dateien, inkl. der zugehörigen Entgelte lt. Entgeltparameter erzeugt werden. Hierzu ist es notwendig, dass für die teilnehmenden Institute die erforderlichen Entgeltparameter erfasst werden und bei Bedarf aktualisiert werden. Die Änderungen werden von OSPlus an IBO übertragen und sind dann nach Übertragung aktiv.

Sowohl DMC als auch VID wird jeweils 2 BINs<sup>1</sup> haben. Jede BIN ist einem Service-Prozessor zugeordnet. Für die ZV-Verarbeitung bei VID ist wichtig, dass mit jeder BIN auch bestimmte Überleitungskonten für das Settlement verknüpft sind:

- ÜLK ATM
- ÜLK POS
- ÜLK E-Commerce
- ÜLK Reklamation

### 3.1.3 Kunden anlegen

Eine Kundenverwaltung im WLP IBO ist nicht vorgesehen. Die Kundendatenbank ist Bestandteil der OSPlus-Kernfunktionen.

### 3.1.4 Verträge, Konten und Karten anlegen und verwalten

Die Verträge mit den Karteninhabern und deren Konten werden in OSPlus geführt.

<sup>1</sup> Für NordLB wird eine 3. BIN eingeführt (da nur Pluscard-Institute, reicht eine BIN aus). Projektannahme ist, dass die gleichen ÜLK genutzt werden, wie bei der BIN für DSGVO-Pluscard.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

Das Cobadge-Gateway (GW) dient als Drehscheibe zwischen OSPlus und IBO, indem es die Anfragen von OSPlus entgegennimmt und diese als Webservice-Calls an IBO weiterleitet. Wird in OSPlus eine neue Karte angelegt, wird dort u.a. die girocard-PAN und die o.g. eindeutige Referenz-ID erzeugt. Die Referenz-ID ist eindeutig zur Girocard-PAN, also zu BLZ + Kontonr. + Verfalldatum + Freizügigkeitsschlüssel + Kartenfolgenummer.

Die relevanten Karten- und Kundendaten werden anschließend an das GW übertragen, das diese an WLP IBO per Webservice-Call createConsumerContract weiterleitet. Dabei wird das Expiry Date der girocard übergeben, die Kreditkarten-PAN fragt das GW im WLP IBO an. Für die VID wird WLP-IBO die pain-Dateien erzeugen, daher ist es notwendig, dass mit Kartenanlage auch die zugehörige IBAN des Girokontos übertragen wird.

Da die Kartenfolgenummer<sup>2</sup> (KFN) ebenfalls in den ZV-Dateien erwartet wird, diese aber (nicht immer) im Clearing angeliefert wird, ist diese aus den Stammdaten zu übernehmen (zwischen PAN und Kartenfolgenummer besteht eine 1:1 Beziehung). Die Kartenfolgenummer ist daher in IBO zu speichern und bei der Befüllung der ZV-Dateien mitzugeben.

In IBO wird die KK-PAN und ein zugehöriges Konto erzeugt. Die KK-PAN wird im Response an das GW zurückgemeldet. Zudem wird ein Alias der Karte (genannt cardID) sowie die Vertragsreferenz (contractID) von IBO an das GW übergeben, über die in IBO eine Referenzierung einer Karte / eines Vertrages stattfindet.

Mit den kartenspezifischen Daten erzeugt das GW den CVC2 Checkvalue unter Zuhilfenahme der Host Kryptografie. Das GW hat dann die Aufgabe, die o.g. von OSPlus generierte Referenz-ID (PAN alias) sowie die nachfolgend von IBO erzeugte KK-PAN zu speichern und beide Werte miteinander zu verlinken. Dies ist notwendig, da im GW zum einen die beiden PANs im Klartext für die PIN-Prüfung benötigt werden, zu OSPlus hin aber die KK-PAN immer durch die Referenz-ID ersetzt werden soll. Das Cobadge-Gateway ist damit im PCI-Scope.

Die Identifizierung der Karte in OSPlus erfolgt auf technischer Ebene immer über eine Referenz ID. Der OSPlus Anwender kann zudem die KK-PAN zur fachlichen Referenzierung der Karte verwenden. Die Generierung des CMAC zur Bindung der girocard-PAN und KK-PAN erfolgt im Cobadge – Gateway. Das GW schickt dann anschließend die KK-PAN, das Verfalldatum und den CVC2 an OSPlus zurück. Der CVC2-Wert wird nicht im OSPlus abgespeichert. Die Referenz-ID sowie die girocard-PAN werden nicht an WLP IBO übertragen.

WLP IBO sendet nach Anlage der Kreditkarte die relevanten Daten an das WLP FO.

Die Kreditkarten-spezifischen Werte für die Personalisierung werden vom Cobadge-Gateway bereitgestellt. Die Schnittstelle der Personalisierung sowie die Übergabe an den Sparkassenverlag obliegt der FI.

Per Webservice (Referenz cardID bzw. contractID) können in IBO Karten und Verträge logisch gelöscht werden, d.h. die Daten bleiben bestehen, die entsprechenden Status werden auf „geschlossen“ gesetzt. Bei (logischer) Löschung eines Vertrages werden alle zugehörigen Karten (logisch) gelöscht.

---

<sup>2</sup> Hier ist die Kartenfolgenummer der girocard gemeint. Die Card Sequence Number (CSN) des Kreditkartenanteils wird nicht aktiv verwendet.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### 3.1.4.1 Folgekarte

OSPlus steuert den Zeitpunkt der Erzeugung einer Folgekarte (neues Verfalldatum / Plastik). Eine Folgekarte wird per Webservice in IBO vom GW angestoßen, indem das neue Verfalldatum im OSPlus festgelegt und dieses vom GW an IBO im Webservice replaceCard übertragen wird. Nachgelagert findet ein Update der Kartendaten von IBO in FO statt.

### 3.1.4.2 Karte sperren

Sperren, die im equensWorldline-System erfasst / ausgelöst werden ("eWL-Sperren"), sind immer begründet durch Fraud-Verdacht oder –Bestätigung. Sperren können (automatisch) durch WLP IDM sowie im SaferPayments bzw. OSPlus per Webservice ausgelöst werden.

- Sperre des DMC/VID-Teils der Karte wg. DMC/VID-Missbrauchsverdachts (temporäre DMC/VID-Missbrauchsverdachtssperre) = „TEMP\_FRAUD“ (temporär, kann zurückgenommen oder bestätigt werden).

- Sperre des DMC/VID-Teils der Karte wg. festgestelltem / bestätigtem DMC/VID-Missbrauch (DMC/VID-Missbrauchssperre) = PERMANENTER\_FRAUD“ (permanent, kann nicht zurückgenommen werden).

Im Gegensatz dazu gibt es die im OSPlus erfassten "OSPlus-Sperren":  
- Cobadge-Anwendungssperre, sonstige Anwendungssperren, Geoblocking, ..., Totalsperre der gesamten Karte). Eine solche in OSPlus erfasste Sperre wird nicht an WLP FO oder IBO übertragen.

Im eWL-System werden die eWL-Sperren führend im IBO abgelegt. Wird eine temporäre oder permanente Kartensperre dort gemeldet, wird diese Information in IBO gespeichert und an WLP FO weitergeleitet und dort ebenfalls gespeichert. WLP FO lehnt Autorisierungen zu gesperrten Karten ab. Die Sperrinformation wird in WLP FO über das cobadge Gateway (GW) an OSPlus weitergeleitet.

In den Systemen von eWL können Sperren auf vier verschiedenen Wegen ausgelöst werden:

1. Beim Erfassen eines Reklamationsfalls in OSPlus wird zusätzlich der Webservice „blockCard“ mit blockingReasonCode „PERMANENTER\_FRAUD“ aufgerufen. Diese permanente Kartensperre wird an IBO gemeldet.
2. Über das IDM GUI durch den Reklami-Mitarbeiter oder den Karteninhaber-Service-Mitarbeiter. Hier ist es möglich, eine permanente Sperre der Karte zu veranlassen.
3. Per Webservice ausgelöst durch SaferPayments
4. Über die FO GUI durch den Fraud-Agent oder den Karteninhaber-Service-Mitarbeiter. Hier ist es möglich eine temporäre und permanente Sperre der Karte zu veranlassen.

Die Übermittlung der oben genannten Kartensperren von WLP FO an das GW erfolgt über die gleiche Schnittstelle, die auch zur Autorisierung am Konto genutzt wird, siehe Kapitel 8.

Eine Sperrnachricht an das Scheme ist nicht vorgesehen, da der offline Einsatz der DMC/VID Karte nicht im Fokus steht.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

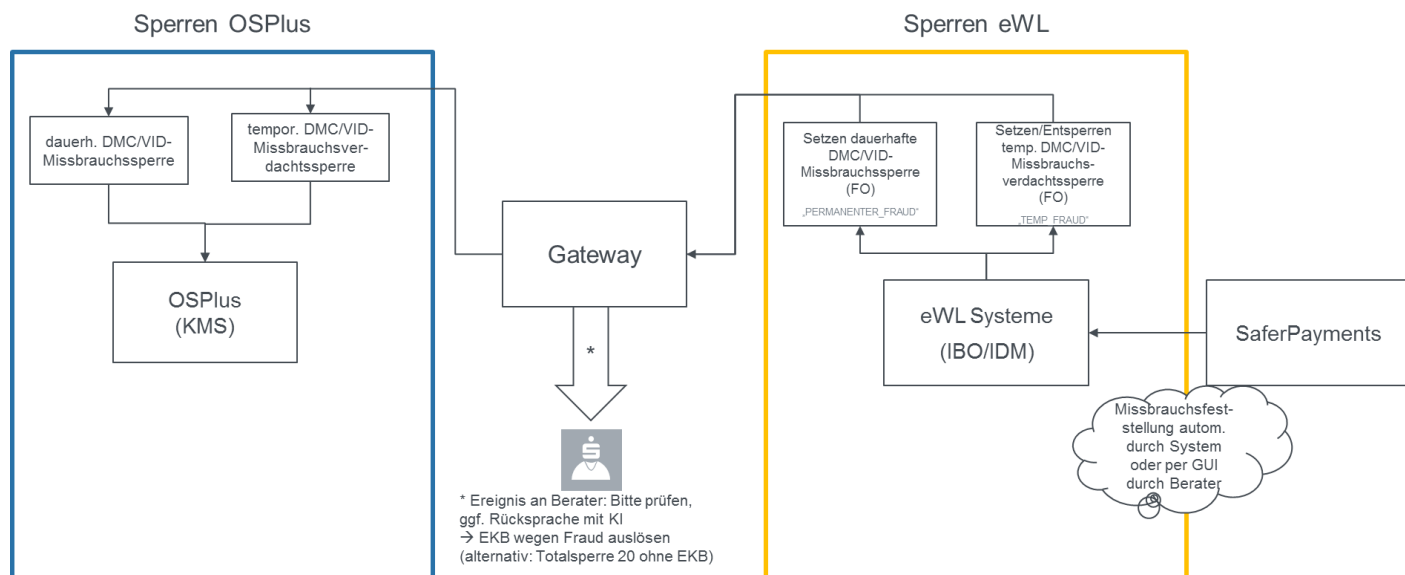


Abbildung 4: Darstellung – Übermittlung der DMC/VID Kartensperren vom eWL-System an OSPlus

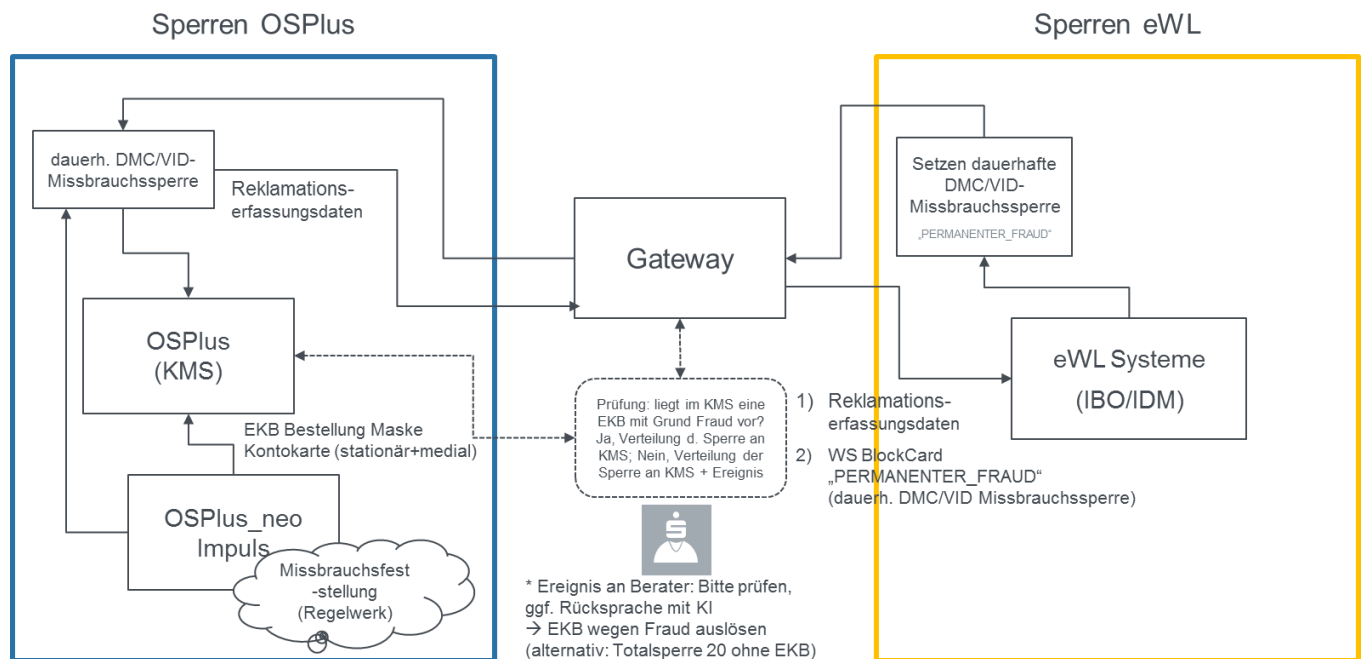


Abbildung 5: Darstellung – Ablauf DMC/VID-Sperrensetzung mit Reklamationserfassung

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### 4 Autorisierung

Eine Autorisierung im girocard-Umfeld, also eine girocard Transaktion, wird unverändert über das bestehende Debit-Netz in der FI abgewickelt. Die KK-spezifischen Komponenten WLP FO und –IBO sind dabei völlig außen vor. Im Nachfolgenden wird daher ausschließlich die Debit Mastercard/VisaDebit Umgebung betrachtet.

Eine Autorisierung erreicht das Autorisierungssystem über das Scheme-Network. Dabei ist ein FI-eigener MIP (Scheme-Gateway bei Mastercard) bzw. EAS (Extended Access Server bei Visa) vorgesehen. Die Einrichtung und Pflege des MIP bzw. EAS obliegen der FI.

Das Autorisierungssystem WLP FO verarbeitet die Anfrage zunächst wie eine klassische KK-Autorisierung und prüft beispielsweise das Nachrichtenformat, definierte Ablehnungsregeln, Kartenprüfwerte und EMV Daten. Die kartenindividuellen Autorisierungskryptogramme (AC) und Kartenprüfwerte (CVC 1/2/3, dCVV) werden, nicht durch WLP FO geprüft bzw. erzeugt (ARPC).

Es obliegt der FI, sicherzustellen, dass die gleichen Schlüssel bzw. das gleiche Schlüsselverfahren und – Konfigurationen wie bei den anderen Kreditkarten eingesetzt werden. Das Schlüsselmanagement und die Schlüsselkonfiguration obliegen der FI.

Zur Fraud Prevention wird zum Zeitpunkt der Autorisierung die Transaktion an das SaferPayments weitergeleitet (online Switch-out) und das Prüfergebnis im FO in die Autorisierungsentscheidung integriert.

Sofern bis zu diesem Zeitpunkt im FO kein Ablehnungsgrund ermittelt wurde, erfolgt nun im Anschluss an die o.g. Verarbeitungsschritte ein Switch-out zum Cobadge-Gateway für eine online Autorisierung am Konto (anstatt am FO internen Konto). Im WLP FO wird dazu ein eigener DMC/VID-Processing-Pfad definiert, unter Berücksichtigung der im folgenden Kapitel beschriebenen Anpassungen. Sollte vor dem Switch-out zum GW bereits ein Ablehnungsgrund vorliegen, so erfolgt kein Switch-Out.

Im sogenannten Store-and-forward Mechanismus wird nach Abschluss der Autorisierung das WLP IBO (anstatt CPG) sowie das Vorsystem asynchron über die Autorisierung informiert.

Zur Autorisierung der DMC/VID-Transaktionen werden neue Instanzen des WLP FO aufgebaut. Dabei kommt das jeweils aktuelle Produktrelease zum Einsatz (zurzeit 5.12.0.x).

Die Softwarepflege erfolgt im Continuous Integration Modus. In monatlichen Releases werden Features, Pflegemaßnahmen und andere Veränderungen zur Verfügung gestellt. Selbst Major Releasewechsel, die beispielsweise zur Verwendung eines neuen PA DSS Zertifikats erforderlich sind, werden durch monatliche Releases mit im Vergleich zu herkömmlichen Releasewechseln deutlich reduziertem Aufwand und Risiken durchgeführt.

Der Standard Funktionsumfang des Produktrelease wird um die im Folgenden spezifizierten Anpassungen und Erweiterungen in kundenspezifischen Modulen ergänzt. Darüber hinaus finden keine Anpassungen oder Erweiterungen des Funktionsumfangs des Produktrelease statt.

Das bestehende und für TKKP speziell angepasste Release 5.5 ist davon unabhängig und wird autark und wie üblich weiter gepflegt und erweitert. Funktionale Unterschiede zwischen dem aktuellen Produktrelease und dem TKKP Release 5.5 sind somit sachgemäß und stellen keinen Mangel dar.

#### **PIN-Prüfung**

Die Online PIN-Prüfung wird nicht in FO, sondern im Cobadge-Gateway vorgenommen (inkl. PAC Translation). FO hält daher auch keine PIN-Werte (z.B. PRW), sondern das Cobadge-Gateway. Dort wird auch der FBZ gepflegt. PIN Change erfolgt nur über girocard. Die Synchronisierung der girocard-PIN und der KK-PIN (online wie offline) obliegt ebenfalls der FI.

Es ist daher Aufgabe der FI, das Cobadge-Gateway mit den entsprechenden Daten zu versorgen. Hier sind keine Aktionen seitens WLP FO und WLP IBO erforderlich.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### Autorisierung am Konto

In WLP FO wird eine online Schnittstelle an das Cobadge-Gateway eingerichtet, über die die Autorisierungen geschickt werden.

Das Ergebnis von OSPlus/Cobadge-Gateway ist bindend. Eine Ersatz-/STIP-Autorisierung im WLP FO ist nicht vorgesehen, d.h. bei Time-out oder Nichtverfügbarkeit der Schnittstelle, wird die Autorisierung in WLP FO abgelehnt.

Für die PIN-Prüfung im GW muss eine Umschlüsselung KK-PAC zu Debit-PAC im GW erfolgen. Das Schlüsselmanagement und die Schlüsselkonfiguration obliegen der FI.

### Limit-Prüfungen

Kredit-Limitprüfungen sind aufgrund der Autorisierung am Konto im WLP FO für DMC/VID nicht vorgesehen.

Eventuell zu verwendende Gebrauchslimite sind noch abzustimmen. Eine spätere Erweiterung um weitere Gebrauchslimite ist per Konfigurationserweiterung in WLP FO möglich. Gebrauchslimite meint hier weitere einschränkende Limite für bestimmte Nutzungsarten (z.B. Tageslimite für internationale/ nationale Verfügungen, etc.) Diese werden in der OSPlus-Umgebung geführt und verwaltet.

### Autorisierungs-Referenz

Die Autorisierungs-Referenz (15 Stellen) identifiziert eindeutig eine Autorisierung und wird bei allen Autorisierungsinformationen an IBO und von IBO in relevanten Fällen an das GW (z. B. Buchungen bei Clearing oder Chargeback) übertragen. Als Autorisierungs-Referenz wird das bereits in WLP-FO bestehende Attribut EXT\_BSNS\_CASE\_ID verwendet. Der Aufbau der EXT\_BSNS\_CASE\_ID ist wie folgt:

Mastercard:

DE 63 (Subfield 1: Financial Network Code Stellen 1-3; Subfield 2: Banknet Reference Number Stellen 4-9) + DE 15 (Settlement Date Stellen 1-4) + 2 Spaces

Hinweis:

Diese Referenz steht nach dem Formatwechsel auf IPM Files für die Clearing-Verarbeitung nicht mehr zur Verfügung, wird jedoch zur besseren Analysefähigkeit der Autorisierung am Konto beibehalten.

Visa:

Field 62.2 (Transaction Identifier 15 Stellen) / TCR5 Pos. 5-19

### Schnittstelle WLP FO – GW

Die online-Schnittstelle wird als separate Verbindung zum GW konfiguriert, die eine Antwort online erwartet (in Richtung Vorsystem wird keine Antwort erwartet). Verbindungsaufrufer (Client) ist dabei das WLP FO. In der Antwortnachricht des GW werden der von OSPlus generierte Response Code an das FO übergeben.

Um zukünftig in OSPlus bzw. im Onlinebanking die unterschiedlichen Transaktionstypen und Anwendungsfälle unterscheiden und individuell handhaben zu können (z. B. unterschiedliche Vormerkung), stellt WLP FO im Header der Nachrichten Richtung GW den jeweiligen Payment Type ein

### AFD

Eine im Rahmen eines AFD (Automated Fuel Dispenser) Vorgangs in WLP FO verarbeiteter Completion Advice wird an das GW als Payment Type Partial Reversal weitergeleitet.

### Adress Verification

Adress Verifications werden nicht unterstützt. Hierzu wird in WLP FO eine Ablehnungsregel konfiguriert.

### *Increments*

Bei Increments (Travel & Entertainment) überträgt WLP FO zusätzlich die o.g. Autorisierungsreferenz der Ursprungsautorisierung (1. Autorisierung im Business Case) im Header an das GW. Das GW sorgt für die Löschung der bisherigen Vormerkung und meldet die neue Vormerkung an OSPlus (mit Ursprungs-Autorisierungsreferenz).

### *Sonstiges*

Das EMV Scripting erfolgt ausschließlich über das girocard System bzw. über OAS.



### 5 Clearing- und Settlementverarbeitung

Dieses Kapitel gilt nur für die VID (für DMC wird diese Funktionalität vom Cobadge-Gateway erbracht, perspektivisch soll WLP IBO dann diese Funktion auch für DMC übernehmen). Für die VID werden die Clearing-Daten verwendet, um daraus die Buchungsdateien (SCC bzw. SCT-Dateien) für die Endkunden zu erstellen. Diese Dateien werden im pain-Format erstellt und an die Helaba übermittelt.

Für diese Dateien (im nachfolgenden auch SEPA oder ZV-Dateien genannt) gilt prinzipiell die Spezifikation der DK, Abweichungen hierzu wurden bilateral abgestimmt und sind gesondert in diesem Dokument bzw. Feinspezifikationen vermerkt:

SCC: pain.008.002.04 (Belastung)

SCT: pain.001.001.03 (Gutschrift)

#### 5.1 Clearing Visa

Bei Visa erfolgt das Clearing über das sogenannte BASE<sup>3</sup> II Clearingsystem. BASE II das zentrale System für die tägliche Übertragung von Transaktionsdaten zwischen Visa und seinen Mitgliedern. Der Austausch der Informationen erfolgt im BASE II-Format, einem Batch-Nachrichtenformat in Dateien mit festen Satzformaten, unterschiedliche Formate werden durch Transaktion Codes (TC) differenziert. Eine Übersicht über die Nachrichtenwege gibt nachfolgende Abbildung.

##### Transaction Codes Karteninhaberumsätze



##### Transaction Codes Chargebacks



Abbildung 6: Informationsaustausch über Clearingdateien

In Base II werden die Clearingdateien ebenfalls von den Acquireern generiert und über Visa an die jeweiligen Issuer übertragen. Die Clearingdatei enthält Information über die Karteninhaberumsätze. Die häufigsten Satzformate sind „Sales Draft (TC05)“ für Kauftransaktionen und „Cash Disbursement (TC07)“ für Bargeldverfügungen.


Im Rahmen der Chargeback-Bearbeitung werden sogenannte „Chargeback Reduction Service (CRS) Issuer Advice“ Nachrichten in der TC33 versendet, die die über VROL ausgelösten Zahlungen beinhalten.

<sup>3</sup> BASE steht für Bank America System Engineering., BASE I bezeichnet das Visa Autorisierungssystem, BASE II bezeichnet das Visa Clearingsystem. Visa ist aus dem vormaligen Kartensystem der Bank of America hervorgegangen.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Issuer und Acquirer stellen generierte Dateien zur Abholung durch Visa am Extended Access Server (EAS) bereit. Sowohl Issuer und Acquirer legen Zeiten, die sogenannte Collection Times, fest, an denen Visa die generierten Dateien abrufen und in Base II verarbeitet. Issuer und Acquirer erhalten Reports über abgelehnte Sätze und können diese nach Korrektur erneut einreichen.

Festgelegte Cut-Off-Zeiten für Clearing-Dateien gibt es nicht. Dafür gibt es Cut-Off-Zeiten für die verschiedenen Settlement-Services. Dateien, welche nach der Cut-Off-Zeit eines Settlement-Service eingereicht wurde, werden in BASE II erst für den nächsten Settlementtag des Settlement-Services verarbeitet. Die Cut-Off Zeiten sind zudem regional festgelegt, für Europa gelten also andere Zeiten als für die USA.



Settlement Service		Cut-off Time
International Settlement Service	ISS	10:30 UK local
Euro Area Net Settlement Service	EANSS	08:00 CET
National Net Settlement Service	HRNSS – Croatia	12:00 CET
	NNSS – Czech Republic	12:00 CET
	NNSS – Hungary	12:00 CET
	NNSS – Iceland	07:00 GMT
	NNSS – Poland	12:00 CET
	NNSS – Romania	12:00 CET
	NNSS – Sweden	09:00 CET
	NNSS – UK	07:00 UK local

Abbildung 7: Settlement Service-Cut-offs bei Visa (Quelle: Visa)

In BASE II werden unter anderem folgende Verarbeitungsschritte durchgeführt:

- Die Daten werden plausibilisiert.
- Der Settlement-Service für den Empfänger wird bestimmt.
- Es erfolgt eine Währungsumrechnung von der Transaktionswährung in die Settlement-Währung.
- Interbanken- und andere Entgelte werden berechnet.

Reports für den Einreicher sowie das Visa Settlement-System werden erstellt.

### 5.2 Settlement mit Karteninhaber

Die vom Karteninhaber verfügbaren Umsätze werden täglich vom Konto des Karteninhabers beim kartenausgebenden Institut abgebucht. Neben den reinen Kartenumsätzen kann diese Abrechnung auch Posten wie Bargeldabhebegebühr, Einsatzentgelt für Zahlungen in Fremdwährung und sonstige Entgelte enthalten, die zu Lasten des Karteninhabers gehen.

Im Zuge der Abrechnung mit dem Karteninhaber werden die finanziellen Mittel auf Konten des Settlement Agents gebucht, um das rechtzeitige Settlement mit den Schemes zu gewährleisten.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

WUE: Das Währungsumrechnungsentgelt (WUE) wird bei Umtausch in den EUR-Betrag (Anwendung auf EWR-Fremdwährungstransaktionen) eingerechnet. Dieses gilt für Belastungen in First Presentments als auch Gutschriften (Refunds oder OCT). Bei Reversals wird das Vorzeichen für das Entgelt jedoch umgekehrt (komplette Gutschrift des zuvor belasteten Betrags). Das WUE wird anhand des Währungskennzeichens ermittelt (Sonderfall: CHF in Liechtenstein/außerhalb Liechtensteins), d.h. bei EWR-Fremdwährungen wird dieses erhoben.

Einsatzentgelte: Einsatzentgelte werden bei First Presentments bei Belastungen berechnet, nicht jedoch bei Refunds oder OCT (z.B. Gambling Repayment). Bei Reversals wird die ursprüngliche Transaktion vom Vorzeichen umgekehrt, dieses gilt auch für die Entgelte. Die Zuordnung zur Ländergruppierung (EURO-Länder, Europa und International) wird anhand des Länderkennzeichens vorgenommen.

### 5.3 Kursanwendung

Für **alle EWR-Fremdwährungen** wird der von Helaba gelieferte EZB-Kurs unter Berücksichtigung des WUE (der vom Institut im Institutsobjekt eingemeldete prozentuale Wert) verwendet, sofern ein Kundenkonto betroffen ist (d.h. bei Transaktionen im Dispute-Prozess nach dem FirstPresentment wird immer der Visa-Kurs für den Ausweis des Kurses angewandt).

Für **alle anderen Währungen** wird der von Visa gelieferte Kurs verwendet und unter dem Settlement-Service EUR gesetzt.

Dieser verwendete Kurs wird in der SEPA-Datei als Wechselkurs (oder auch Abrechnungskurs genannt) ausgewiesen. Zudem wird der absolute, aus dem Abschlag resultierende Betrag (resultierend aus dem Währungsumrechnungsentgelt WUE) in der SCC Datei im Tag „Transaction Reference“ (in Eurocent ohne Dezimaltrennzeichen, linksbündig und ohne führende Nullen) ausgewiesen.

- Das WUE ist immer ein prozentualer Wert (welcher sich bei dem absoluten Wert immer auf den EZB-Kurs bezieht). Das WUE setzt sich aus dem fixen Helaba Abschlag und dem hinterlegten Institutswert zusammen. Beispiel:
  - Helaba Abschlag: 0,65%
  - Institutswert: 0,85%
  - $WUE = 1,5\%$  (dieser Wert entspricht dem PuLV und wird über Parameter-XML an IBO angeliefert)
- Sowohl für die Betragsermittlung selbst als auch bei der Mitgabe des Kurses im Kartencontainer (Tag <XchgRate>) ist in der ZV-Datei der tatsächliche Abrechnungskurs zu verwenden (= EZB-Kurs - WUE). Dieser besteht aus dem EZB-Kurs abzgl. dem WUE

Beispiel:

Verfügungsbetrag: 1000 HUF

- EZB-Kurs: 345,2000 HUF
- Helaba Abschlag: 0,65%
- Institutsabschlag: 0,85%
- $WUE = 1,5\%$
- Abrechnungskurs = 340,022 HUF -->  $(345,2 - 1,5\%)$
- WUE Betrag (in EURcent) = 4 -->  $(1000 / (345,2 - 1,5\%) - 1000 / 345,2)$
- AEE: 0,36 EUR
- SEPA Datei:

```
<IntrBkSttlmAmt Ccy="EUR">3.30</IntrBkSttlmAmt>
<InstdAmt Ccy="EUR">2.94</InstdAmt>
<ChrgBr>SLEV</ChrgBr>
<ChrgsInf>
  <Amt Ccy="EUR">0.36</Amt>
```

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

```
<TxDtIs>
  <Amt>
    <Amt Ccy="HUF">1000.00</Amt>
    <CcyXchg>
      <SrcCcy>HUF</SrcCcy>
      <XchgRate>340.0220000</XchgRate>
    </CcyXchg>
    <Tp>ORIG</Tp>
  </Amt>
  <Amt>
    <Amt Ccy="EUR">0.36</Amt>
    <Tp>SRVF</Tp>
  </Amt>
<TxRef>4</TxRef>
```

Als Spezialfall sind Gutschriften zu sehen, die kein First Presentment sind (also keine OCT), wie z.B. Merchandise Return: bei diesen soll der Kurs der Ursprungstransaktion herangezogen werden (d.h. der Karteninhaber bekommt den Original-Belastungsbetrag gutgeschrieben).

Alle anderen Fremdwährungen werden seitens Visa zum jeweils gültigen Visa-Kurs in EUR konvertiert.

### Daten auf einen Blick

- |   |     |  |
|---|-----|--|
| • Clearing(-Cycles) bei Visa                        | D+0 |  |
| • Kurslieferung Helaba an FI                        | D+0 | (Datum in der Kursdatei D+1; Verwendung für SCC-Dateien von D+1)                         |
| • Kurslieferung an Reporting-Modul                  | D+1 | (Datum in der Kursdatei D+1)   |
| • SCC-Einreichung seitens FI (aus IBO)              | D+1 | (Buchungstag und Valuta D+1)   |
| • Lieferung Verarbeitungsnachweis (Reporting-Modul) | D+1 | (Buchungstag Vorgaben <sup>4</sup> )   |
| • Settlement (Helaba)                               | D+1 | (Settlement-Avise D+1, Buchungstag/Valuta D+1 (EANSS) bzw. Buchungstag/Valuta D+3 (ISS)) |
- 
- Pro FTSRE (jeweils für ISS und EANSS) und Währung gibt es eine Settlementzahlung. Es soll Helaba-intern je Währung auch zwei Settlementkonten geben – je eines für die Service-Prozessoren (insgesamt 2 Settlementkonten).
  - Die Settlement-Avise (eines pro FTSRE) erhält die Helaba von Visa am Tag D+1.
  - Der Buchungstag für das Settlement ist D+1 (EANSS) bzw. D+3 (ISS) .
  - Die Valuta des Settlements beträgt für EUR D+1 (EANSS) bzw. D+3 (ISS).

---

<sup>4</sup> Von Helaba zur Verfügung gestellte Excel-Datei mit Vorgaben.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

### 5.4 Bereitstellung der Währungskurse

#### Visa Kurse:

Für die Clearing Cycles werden am Vortag um 20:00 CET die Währungskurse in der Datei TC56 angeliefert. Die FI leitet die Kursdatei unverändert bis spätestens 8 Uhr am Folgetage ohne Formatkonvertierung o.ä. an die Helaba weiter.

Visa liefert den Kurs immer für den Folgetag direkt an die FI im Record TC56.

#### Helaba Kurse:

Für die EU-PVO liefert die Helaba EZB-Referenzkurs (ohne Abschlag) der weiteren EWR-Fremdwährungen an. Grundsätzlich wird für alle EWR-Fremdwährungen der reine EZB-Kurs angeliefert und an die Helaba für die Bereitstellung auf der Webseite zurück geliefert.

Besonderheit: der Kurs des CHF wird sowohl als EZB-Referenzkurs benötigt (Transaktionen in Liechtenstein) als auch als Visa-Kurs (Transaktionen außerhalb Liechtensteins).

Erhält die FI von der Helaba bis 18:30 keine Kursdatei erhält die Helaba eine automatisch erzeugte Mail zur Information, dass kein Kurs angeliefert wurde. Hierdurch hat die Helaba die Möglichkeit eine Klärung herbeizuführen und eine Kursdatei bis 23:59:59 Uhr nachzuliefern. Ansonsten startet das Clearing wie gewohnt mit dem zuletzt angelieferten Kurs, zusätzlich erhält die Helaba eine weitere automatisch erzeugte Mail zur Information, dass kein Kurs angeliefert wurde und der zuletzt angelieferte Kurs herangezogen wurde. Die Klärung zwischen FI und Helaba erfolgt im Nachgang telefonisch oder per Mail. Für eine kurzfristige Klärung erhält die Helaba in Anlehnung an vergleichbare Prozesse mit anderen Partnern die Kontaktdaten des FI-Leitstands, dieser kontaktiert den entsprechenden Fachbereich.

### 5.5 SEPA-Erzeugung

In den Base II Clearing Dateien sind Transaktionen unterschiedlicher Währungen als die Basis für das Sekundäre Settlement (Settlement-Bank mit den Instituten) enthalten. Diese Transaktionen sind auf separate SEPA Dateien aufzuteilen, sodass für alle Settlement Services eine SEPA Datei erzeugt wird. Eine Differenzierung nach ATM, E-Commerce und POS ist notwendig, jedoch nicht auf Institutsebene, da in der SEPA Datei die entsprechenden Beträge auf drei verschiedene Konten bei der Helaba übertragen werden.

Im Rahmen des Clearing & Settlements sind täglich maximal insgesamt 24 SEPA Dateien zu erzeugen. Davon werden im First Presentment täglich 12 Dateien erzeugt, jeweils eine pro Überleitungskonto Dateiarart und Service Processor:

Inhalt	Dateiarart	Überleitungskonto für Service Processor I	Überleitungskonto für Service Processor II
Belastung aus ATM/OTC	SCC	ÜLK ATM I	ÜLK ATM II
Gutschrift aus ATM/OTC	SCT	ÜLK ATM I	ÜLK ATM II
Belastung aus POS	SCC	ÜLK POS I	ÜLK POS II
Gutschrift aus POS	SCT	ÜLK POS I	ÜLK POS II
Belastung aus eCommerce	SCC	ÜLK eCom I	ÜLK eCom II
Gutschrift aus eCommerce	SCT	ÜLK eCom I	ÜLK eCom II

Bei Reklamationen (Chargebacks, 2nd Presentments, Fee-Collections/Funds-Disbursements) sind täglich (maximal) 12 ZV Dateien zu erzeugen.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Inhalt	Dateiart	Überleitungskonto für Service Processor I	Überleitungskonto für Service Processor II
Chargeback (TC33) (+ rev)	SCT	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II
Chargeback (TC33) (+ rev)	SCC	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II
2nd Presentment (+ rev)	SCC	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II
2nd Presentment (+ rev)	SCT	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II
Fee-Coll/Funds-disbursements (Dispute-related)	SCT	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II
Fee-Coll/Funds-disbursements (Dispute-related)	SCC	ÜLK Reklamation I	ÜLK Reklamation II

Zusätzlich sind im Falle von Refunds/Redebits (Gutschriften/Belastungen auf dem Kunden-Girokonto im Rahmen des Dispute Prozesses) eigene ZV-Dateien zu erzeugen, diese laufen nicht über die Helaba, sondern werden institutsintern abgewickelt:

Inhalt	Dateiart	Debtor	Creditor
Refund (Gutschrift Kunde)	SCT*	Instituts- Reklamationskonto	Girokonto des Kunden
Redebit (Belastung Kunde)	SCC*	Girokonto des Kunden	Instituts- Reklamationskonto

\* Spezielles Containerformat für interne Verarbeitung in der FI.

Diese enthalten jeweils sowohl alle GA-, POS- als auch alle E-Commerce-Transaktionen.

Wichtig: Bei sämtlichen ZV-Dateien (sollte allerdings nur bei den SCC-First-Presentments relevant sein) soll die maximale Anzahl an enthaltenen Transaktionen 100.000 betragen. Sollten mehr Transaktionen vorhanden sein, wird eine neue physische Datei erzeugt.

Die Aufteilung der einzelnen Transaktionen auf die Institute erfolgt standardmäßig durch die Helaba im Clearing.

Im Rahmen der Refund/Redebit Verarbeitung – die direkt an FI eigene Systeme angeliefert wird – erfolgt dieses über eine Splitter-Verarbeitung.

Das Clearing enthält folgende Informationen, die klassifiziert werden können in Karteninhabertransaktion, Interbankentgelte und Schemeentgelte. Die Klassifizierung steuert die weitere Verarbeitung und Buchung. Das Auslandseinsatzentgelt wird vom technischen Prozessor FI nach Vorgabe der Institute je Kartentransaktion ermittelt:

Für die SEPA-SCT-Dateien die über die Helaba laufen ist pro physischer Datei ein „Datenträgerbegleitzettel“ zu erstellen. Fehlmeldungen (keine Dateilieferung) sind anzuzeigen. Diese Metadaten sind per email an die Helaba zu senden (eine email mit den Metadaten aller Dateien ist ausreichend).

Pro Datei sind folgende Daten anzugeben:

- Message-ID

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

- Creation-Date/-Time
- Number of Transactions
- Control Sum
- Debtor-Account (maskiert)

Beispiel:

```
<MsgId>FI/DMC/20210803060519/BCS/FIRST/ATM</MsgId>
<CreDtTm>2021-08-03T06:05:19</CreDtTm>
<NbOfTx>1</NbOfTx>
<CtrlSum>98.03</CtrlSum>
<DbtrAcct><Id><IBAN>DE175*****61135</IBAN></Id></DbtrAcct>
```

### **Karteninhabertransaktion**

Verfügungen des Karteninhabers inklusive der Entgelte, welche mit ihm abgerechnet werden.

### **Interbankentgelte**

Entgelte, die auf Basis von Karteninhabertransaktionen zwischen Issuer und Acquirer abgerechnet werden.

Die Entgelte werden nach Business Service Arrangement (BSA) differenziert (Interregional, Intraregional, Intercountry, Intracountry, Member-to-member).

### **Schemeentgelte**

Entgelte, die Visa vom Issuer vereinnahmt.

Die Entgelte können Kartenbezogen (bspw. für Retrieval Requests) oder Nicht-Kartenbezogen (bspw. Connectivity Fees) sein.

Bei Visa werden nicht BIN-bezogene Entgelte über die Billing FTSRE des jeweiligen Principal abgerechnet. Dieses geschieht dann außerhalb der Visa Debit Verarbeitung.

### **Einsatzentgelt (EE) / Währungsumrechnungsentgelt (WUE)**

Entgelte, die Institute dem Karteninhaber bei Zahlung an GAA, im Ausland oder für die Währungsumrechnung belasten (siehe Kapitel 3.1.1).

Die Verrechnung des Einsatzentgelts (EE) bzw. des Währungsumrechnungsentgeltes (WUE) erfolgt losgelöst vom Clearing & Settlement mit den Schemes.

## **5.6 Settlement Karteninhaber-Transaktion (inkl. Chargeback) - Aufbau Verwendungszweck**

Aus den Clearing Dateien werden SEPA Dateien generiert, die Informationen zu den einzelnen KI-Transaktionen der Institute beinhalten. Die SEPA Dateien werden anschließend von der Helaba eingereicht und verarbeitet, wodurch letztendlich u.a. die Belastung der Karteninhaber (Verfügungsbetrag inkl. Entgelte) herbeigeführt wird (Karteneinzüge von den Kundenkonten via pacs.003).

Durch die FI werden die von IBO erstellten SEPA Dateien im SCC-pain-Format bei der Helaba eingereicht. Die Ausführung erfolgt durch die Helaba. Die Einreichung erwartet die Helaba nicht, wie bei den bereits heute im paydirekt-Umfeld per ONGUM, sondern per EBICS.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Im Rahmen der Einführung der DMC wird der Aufbau der Verwendungszwecke unverändert für Transaktionen mit dem ext. Purpose Code IDCP, CDDP, CDCB, CDCD und CDCS<sup>5</sup> auch für VID beibehalten. Bei SCC-Transaktionen wird der Verwendungszweck innerhalb der ZV-Verarbeitung anhand von strukturierten Feldern gebildet, bei SCT muss dieser explizit angeliefert werden.

Lediglich bei den neuen Geschäftsvorfällen E-Commerce-Einkauf und QuasiCash mit den ext. Purpose Codes DCRD und CDQC wird der Aufbau Verwendungszwecke ähnlich des bestehenden Aufbaus erfolgen.

Ansonsten orientiert sich die Erzeugung der SEPA-Dateien an der DK-Spezifikation für die SCC-Passivschnittstelle.

### 5.6.1 Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags – Allgemein (SCC/SCT)

End-To-End-Id:

**<PmtId>**

**<EndToEndId>**0020873246171124033000000000000000PV**</EndToEndId>**

**</PmtId>**

Aufbau der End-to-End ID:

- Pos. 1-10 Kontonummer (10-stellig; rechtsbündig)
- Pos. 11-25 Visa Transaction Id (15-stellig)
- Pos. 26-33 gefüllt mit 0en
- Pos. 34 Kartenart (P = Physische Karte, H = HCE, A = ApplePay, T = Händler Token)
- Pos. 35 Card-Brand: V (für Visa Debit), M (für Debit Mastercard)

Purpose Codes:

Kompakte Zusammenfassung der Category Purpose und der Purpose Codes:

Produkt	Format	Category Purpose	Purpose Code
ATM	SCC	IDCP	CDCD
	SCT	IDCP	CDCD
POS	SCC	IDCP	IDCP CDQC CDDP CDCB

<sup>5</sup> CDCS wird derzeit weder bei DMC, noch bei VID verwendet.



## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

	SCT	IDCP	IDCP
		IDCP	REFU
		DCRD	CDOC
E-Commerce	SCC	IDCP	DCRD
	SCT	IDCP	DCRD

### 5.6.2 Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags – SCC

#### Sequence Type/Instrument Id

<SeqTp>OOFF</SeqTp>

<InstrId>FNAL</InstrId>

Das Tag SeqTp wird immer mit OOFF belegt, stattdessen wird der in der Dokumentation beschriebene Wert (d.h. FNAL, FRST, RCUR) im Tag InstrId (angeordnet im Tag PmtId) untergebracht.

#### Instructed Amount

Bei Transaktionen mit Purpose Code DCRD wird im Instructed Amount auch die Service Fee inkludiert (bei allen anderen wird dieses nicht gemacht).

#### Ultimate Creditor

<UltmtCdtr>

<Nm>eCommerce H.nder NameO///NL/2</Nm>

<Id>

<OrgId>

<Othr><Id>05204732137000000000410</Id></Othr>

</OrgId>

</Id>

</UltmtCdtr>

In diesem Tag wird der Merchant eingetragen (BMP43). Das Länderkennzeichen DE wird angedruckt und zusätzlich ein weiteres Kennzeichen, zur Identifizierung, wo die Transaktion stattgefunden hat. Dieses Kennzeichen wird u.a. für Statistiken herangezogen, die an die Bundesbank zu melden sind.

0 = Zahlung in Deutschland

1 = Zahlung im EWR/Euroraum (z.B. IT, AT, NL, FR, ...)

2 = Zahlung im EWR/Nicht-Euroraum (z.B. CH, DK, SE, ...)

3 = Zahlung im internationalen Raum/nicht EWR (z.B. CA, US, ...)

Beispieldarstellung: **Deutsche Bank//Bonn/DE/0**

OrgID des Ultimate Creditor=ARN/Acquirer Reference Number (nur numerischer Wert)

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### Authentication Method

Im Falle von eCommerce Transaktionen, wird im Tag AuthenticationMethod die Authentifizierungsart mitgeliefert:

NPIN: 3DS Version 2

FPIN: 3DS Version 1

Leer: keine 3DS Authentifizierung

### Transaction Reference

<TxRef>46</TxRef>

In das Tag Transaction Reference wird das Währungsumrechnungsentgelt (WUE) in Eurocent eingetragen.

### 5.6.3 Besonderheiten bei der Befüllung der SEPA-Tags - SCT

#### Ultimate Debtor

<UltmtDbtr>

<Nm>eCommerce H.nder NameO///NL/2</Nm>

<Id>

<OrgId>

<Othr><Id>05204732137000000000410</Id></Othr>

</OrgId>

</Id>

</UltmtDbtr>

In diesem Tag wird der Merchant eingetragen (BMP43). Das Länderkennzeichen DE wird angedruckt und zusätzlich ein weiteres Kennzeichen, zur Identifizierung, wo die Transaktion stattgefunden hat. Dieses Kennzeichen wird u.a. für Statistiken herangezogen, die an die Bundesbank zu melden sind.

0 = Zahlung in Deutschland

1 = Zahlung im EWR/Euroraum (z.B. IT, AT, NL, FR, ...)

2 = Zahlung im EWR/Nicht-Euroraum (z.B. CH, DK, SE, ...)

3 = Zahlung im internationalen Raum/nicht EWR (z.B. CA, US, ...)

Beispieldarstellung: **Deutsche Bank//Bonn/DE/0**

OrgID des Ultimate Debtor=ARN/Acquirer Reference Number (nur numerischer Wert)

### Verwendungszweck (Ustrd)

Generell besteht der Verwendungszweck aus 35er Blöcken Rest ist mit SPACEs am Ende der jeweiligen Zeile aufzufüllen, es sind bis 8 Zeilen möglich.

#### **Merchant Return EUR:**

<Ustrd>2020-04-20T14:00 Debitk.0 2024-12 / VID-Karte-4833+ARN05204730246052000000010</Ustrd>

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

^Datum und Uhrzeit der Transaktion

^Kartenfolgenummer

^ Verfalldatum

^Letzte 4 Stellen der Kartennummer

^ARN

### Merchant Return Fremdwährung:

<Ustrd>2020-04-20T14:00 Debitk.0 2024-12 Original 62.00 THB 1 Euro = 34.8310693 THB / VID-Karte-6260+ARN05204732137000000000520</Ustrd>

^Datum und Uhrzeit der Transaktion

^Kartenfolgenummer

^ Verfalldatum

^Transaktionsbetrag und –währung

^Umrechnungskurs (inkl. WUE)

^Letzte 4 Stellen der Kartennummer

^ARN

### Reklamation auf Instituts-Reklamationskonto:

<Ustrd>Reklamations-Nr. B200514343350002 2020-01-21T04:22 Debitk.2 2024-12 DE90940594210002227809 / VID-Karte-8752+ARN13433500126200514000021</Ustrd>

^Dispute Folder ID

^Datum und Uhrzeit der Transaktion

^Kartenfolgenummer

^ Verfalldatum

^Kontonummer aus 1st Presentment

^Letzte 4 Stellen der Kartennummer

^ARN

Bei einer Reklamation: „Reklamations-Nr.“+<Dispute-Folder-ID>

Transaktionsdatum: YYYY-MM-DD+“T”+hh:mm+“ Debitk.0“+Verfalljahr+Monat

Bei Fremdwährung: „Original“+Transaktionsbetrag+Transaktionswährung+“1 Euro“+Wechselkurs+Transaktionswährung

Bei Reklamation: IBAN des Kontos vom First Presentment

Kartendetails: „/ VID-Karte-„+letzte 4 Stellen der PAN“+“+ARN“+AcquirerReferenceNumber

### Reklamation auf KI-Konto:

<Ustrd>Reklamations-Nr. 1000000000126001 2020-07-06T04.22.56</Ustrd>

^Dispute Folder ID

^Datum und Uhrzeit der Transaktion

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

Bei einer Reklamation: „Reklamations-Nr.“+<Dispute-Folder-ID>

Transaktionsdatum: YYYY-MM-DD+“T“+hh.mm.ss (Doppelpunkt durch Punkt ersetzen)

### 5.7 Chargeback/Dispute

Bei Anlieferung eines Chargebacks wird der Grund für die Rückabwicklung angeliefert.

Nach PSD2 müssen die Institute dem Kunden binnen eines Bankarbeitstages die reklamierte Transaktion vorbehaltlich rückabwickeln. Deshalb erfolgt die Erstattung bei Chargebacks (1st Chargeback, Representment, Arbitration Chargeback sowie die zugehörigen Reversals) nicht auf dem KI-Konto, sondern auf einem Institutskonto.

In Anlehnung an Maestro/V Pay gestaltet sich der Lösungsansatz wie folgt:

Nachdem die Reklamation erfasst wurde, erfolgt die weitere Bearbeitung durch den Service-Prozessor im IDM.

Für die Abwicklung durch den Service-Prozessor führen die Institute jeweils ein eigenes Konto DMC/VID Reklamation, aus dem die vorbehaltliche Rückabwicklung vorfinanziert wird. Das Reklamationskonto muss manuell administriert werden können.

Für Nachlaufende Transaktionen nach dem 1st Presentment (+ ggf. dessen Reversal) werden alle Transaktionsbeträge zwischen separaten Reklamations-Konten ULK Reklamation SP I bzw. SP II beim Settlement-Agenten und dem Reklamationskonto des Instituts per von FI vorbereiteter SEPA gebucht. Für Chargeback-Transaktionen sind separate physische SCC-/SCT-Dateien von der FI zu erstellen und bei der Helaba anzuliefern.

Auf dem Institutskonto besteht die erste Zeile des Verwendungszwecks aus der Reklamations-ID, die weiteren Zeilen werden mit dem Verwendungszweck der Original Belastung gefüllt.

Beispiel - Verwendungszweck auf dem Institutskonto:

**Reklamations-Nr. 1234567890123456789123**

**Tankstelle ABC//Bonn/DE/0**

**2017-05-09T18:00 Debitk.2 2017-12**

Die SCC-/ SCT Dateien sind von der FI zu erzeugen und bei der Helaba einzureichen.

Nach Abschluss des Falls bucht das Institut das Ergebnis manuell aus. Die Identifizierung der einzelnen Umsätze auf dem KI-Konto und dem Institutskonto kann der Institutsmitarbeiter anhand der Reklamations-ID vornehmen, sodass er kundenindividuell entscheiden kann, wie das Ergebnis des Chargeback-Falls auf den einzelnen Kunden anzuwenden ist.

Die Reklamationsabwicklung von VID-Transaktionen wird von zwei Serviceprozessoren übernommen. Die operative Reklamationsbearbeitung erfolgt dementsprechend durch die beiden Serviceprozessoren, während die Helaba analog den First Presentments das Clearing & Settlement übernimmt. Hierfür gelten die nachfolgenden Anforderungen:

- Die aus den Reklamationen bzw. der Reklamationsbearbeitung je Serviceprozessor resultierenden ZV-Dateien werden von der FI (IBO) erzeugt und bei der Helaba zur Ausführung eingereicht. Die Übertragung der ZV-Dateien soll via EBICS erfolgen.
- Bei den ZV-Dateien aus den Reklamationen handelt es sich einerseits um SCT-Dateien (Gutschriften) und andererseits um SCC-Dateien (Belastungen).
  - Bezogen auf die Reklamationen existieren pro Tag also maximal 12 ZV-Dateien (siehe Kapitel 5.5 SEPA-Erzeugung)

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

- Alle Dateien enthalten jeweils nur einen Payment Information Block (= nur eine logische Datei).
- Die ZV-Dateien für den SP I enthalten immer das identische Auftraggeberkonto (ÜLK Reklamation SP I). Die ZV-Dateien für den SP II enthalten ebenfalls immer das identische Auftraggeberkonto (ÜLK Reklamation SP II), das sich von dem Reklamationskonto des SP I unterscheidet.

Bei der Helaba existieren insgesamt zwei Reklamationskonten – eines für den SP I und ein weiteres für den SP II (= bei der Helaba geführte Reklamationskonten). Je Service-Prozessor werden auf diesen Konten alle Reklamations-bezogenen Buchungen verbucht. Die ZV-Dateien enthalten Transaktionen, die einerseits auf den Reklamationskonten bei der Helaba und andererseits auf dem jeweiligen von der Sparkasse für die Reklamationen vorgesehenen Konto (nicht Karteninhaberkonto) verbucht werden.

Buchungen für "no Such account-Transaktionen" sollen nicht im Payment-File ausgegeben werden.

### **5.8 GDE Export**

Sowohl die Clearing-Daten als auch die Buchungsdaten müssen per GDE Export zur Verfügung gestellt werden, damit ausgehend von diesen die Verarbeitungsnachweise erstellt werden können (inkl. der Aufschlüsselung von Engelten, WUE und angewandten Kursen).

### 6 Reklamationsbearbeitung

#### 6.1 WLP IBO/IDM

Die Reklamationsbearbeitung für DMC/VID-Karten erfolgt im IBO-Modul WLP IDM.

Als Chargeback Verfahren wird ausschließlich der MasterCom Claims Manager bzw. VROL (Visa Resolve Online) eingesetzt.

Der Service *Issuer Dispute Management* bietet die Administration aller Reklamationsfälle, den vollständigen Dispute-Cycle inklusive Recherche, Retrieval Request, Chargeback, Arbitration, Buchung und Kundeninteraktion.

# Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

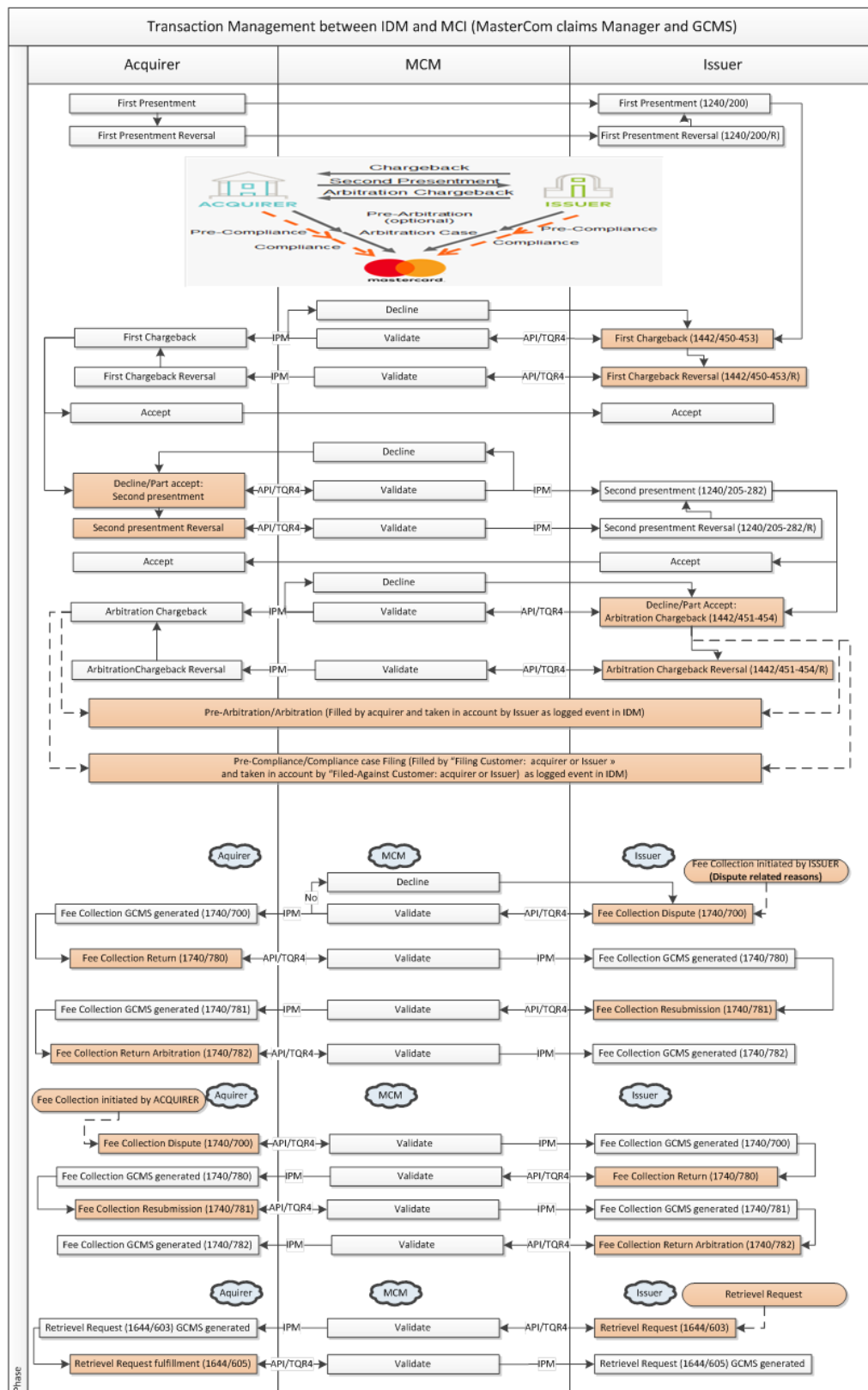


Abbildung 8: Transaction Management between IDM and MCI

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

Die genauen IDM-Funktionalitäten sind in der Produktbeschreibung dargestellt.

### 6.2 Anlegen eines Reklamationsfalls

Es gibt drei Möglichkeiten, einen Reklamationsfall in WLP IBO anzulegen.

- Anlegen eines Reklamationsfalls über OSPlus

Der Kunde, der Institutsmitarbeiter oder Karteninhaber-Service Mitarbeiter beantragt in OSPlus die Eröffnung eines Reklamationsfalls. Diese werden an das Cobadge Gateway übermittelt, welches dann den Webservice externalDisputeTransaction von WLP IBO aufruft. Dadurch wird in WLP IBO ein Reklamationsfall angelegt.

Bei der Reklamationserfassung mittels des Geschäftsprozesses „Impulse“ über das OSPlus\_neo, besteht die Möglichkeit, Dokumente (Belege usw.) des Kunden anzuhängen. Dies wird mittels des Webservice Calls „addAttachment“ vorgenommen.

Die Zuordnung bei einem nachgelagerten Anhang zum Reklamationsfall erfolgt über die Dispute Folder ID, die bei der Eröffnung zurückgegeben wird.

- Anlegen eines Reklamationsfalls über SaferPayments

Der Fraud Operator markiert eine Autorisierungs-Transaktion im SaferPayments als „fraudulent“. Daraufhin wird automatisch in WLP IBO ein Reklamationsfall eröffnet, sofern eine Clearing-Transaktion zu der vorher fraudulent markierten Autorisierungs-Transaktion eingeht.

- Anlegen eines Reklamationsfalls über WLP IBO

Der Dispute Operator eröffnet in der WLP IBO GUI einen Reklamationsfall zu einer Transaktion.

### 6.3 Automatisierte Reklamationsbearbeitung

Durch gezielte Konfiguration des IBOs ist es möglich, dass bei Transaktionen, die zu Lasten von dem IBO unbekannten Karten / PANs eingehen, automatisch ein Dispute Folder eröffnet und ein Chargeback vorgenommen wird.

### 6.4 Kennzeichnung einer der Reklamation zugrundeliegenden Transaktion als Betrug

Die Kennzeichnung einer der Reklamation zugrundeliegenden Transaktion als Betrug erfolgt aus dem IBO/IDM heraus mittels einer API in Mastercard Connect bzw. Visa VROL RTSI direkt. Eine nachträgliche Änderung dieser als betrügerisch gekennzeichneten Transaktion erfolgt in der Mastercard Connect bzw. Visa GUI.

### 6.5 Übermitteln von Dokumenten an Mastercard/Visa und Erhalt von Dokumenten durch Mastercard/Visa

Bei einigen Reklamationsfällen ist es notwendig, Dokumente an Mastercard bzw. Visa zu senden.

Dies kann auf zwei Arten erfolgen:

a) Hinzufügen eines Dokuments an ein Chargeback von einem Laufwerk auf dem Rechner des Users. Nach erfolgreichem Senden des Chargebacks, ist das Dokument bei MC/Visa gespeichert und es kann per Link vom Dispute-Folder aus auf das Dokument zugegriffen werden.

b) Upload eines Dokuments in einen Dispute-Folder. Dieses kann dann bei der Chargebackerstellung ausgewählt werden und wird so wie in Fall a) an Mastercard/Visa gesandt.



## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

Sofern über den MasterCom Claims Manager bzw. VROL Dokumente von der Händlerseite seitens Mastercard/Visa bereitgestellt werden, kann auf diese Dokumente per Link vom Dispute-Folder aus zugegriffen werden.

### 6.6 Erstellen von GDE Exporten

Informationen über zahlungspflichtige Vorgänge in WLP IBO (z.B. Abschreibungen) werden dem Cobadge Gateway mit Hilfe des GDE IDM 3003 übermittelt.

### 6.7 Erstellen von Standardbriefen

In WLP IBO ist die Erstellung von Standardbriefen nach einer festen Vorlage möglich. Siehe dazu Kapitel 8.3.

### 6.8 Massendruck

Der Druck und Versand der gesamten Korrespondenz rund um die Reklamationsbearbeitung der Spk-C DMC/VID soll wie ist nachfolgend beschrieben:

Für einzelne Anschreiben steht weiterhin die Einzel-/Lokal-Druck-Funktionalität (JASPER) zur Verfügung. (as-is).

Für Massen-Drucke, d.h. für Anschreiben an eine Vielzahl von Adressaten oder bei entsprechend hohem Kartenvolumen, gilt folgendes Vorgehen:

#### a) Standardisierte Karteninhaber-Anschreiben

Briefe, die für den Karteninhaber bestimmt sind, und für die vorab ein Brief-Template (getrennte Templates je Serviceprozessor) im OSPlus hinterlegt wurde, werden analog zur bisherigen Lösung der 60/61er-Sperrenübermittlung mit der OSPlus-Funktion "Automatisches Kundenanschreiben" abgewickelt.

D.h. aus dem eWL-System wird die zugrundeliegende Kartennummer, die anzusprechende Template-ID und die notwendigen Kontextdaten über eine Schnittstelle an das OSPlus übergeben. Dazu wählt der Rekla-Bearbeiter im IDM aus einer Auswahlliste die gewünschte Template-ID aus. Anschließend befüllt der Rekla-Mitarbeiter die zum Template vorgesehenen Textfelder (die nicht automatisch als Variable zu diesem gezogen und zugespielt werden) und bestätigt abschließend die Erstellung des Briefes.

Aus IDM heraus wird anschließend 1x täglich abends eine Batch-Datei mit den Template-IDs und den zugehörigen Textfeldern und Variablen erzeugt und an das OSPlus übertragen.

Im OSPlus wurden vorab die Templates mit ihren jeweiligen vordefinierten Fließtexten sowie den an bestimmten Stellen einzufügenden Textfeldern / Variablen definiert und abgebildet.

Im OSPlus werden zur Kartennummer die Karteninhaberinformationen und dessen Kontaktdaten sowie verfügbaren Adressierungskanäle (insb. ob ePostfach vorhanden) sowie die vorab institutsseitig hinterlegten "Textbausteine" ermittelt und zugesteuert, so dass der Kontoinhaber über den entsprechend automatisch angesteuerten Kanal (ePostfach, Briefversand (inkl. Druck + Portooptimierung), KAD) angesprochen wird. Der Versand der Kundeninformation erfolgt i.d.R. analog zu dem Versand der Kontoauszüge des jeweiligen Kunden.

Damit das über diesen Weg aus dem OSPlus heraus generierte und an den Karteninhaber zugestellte Anschreiben auch für den Rekla-Bearbeiter sichtbar wird, wird an geeigneter OSPlus-Stelle (voraussichtlich aus dem im Prozess eingebundenen "Lisa-Listen-Archivierungssystem" - aber FI-seitig noch dv-technisch im Detail zu konzipieren) nach erfolgter Zustellung ein PDF-Abbild des Anschreibens erzeugt und über den Aufruf des im eWL-System vorhandenen Upload-Webservices in den zugehörigen Dispute-Folder eingestellt (Funktionalität ist noch in Klärung).

#### b) Individuelle Anschreiben

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Auch für individuelle oder ad-hoc-Anschreiben ohne vordefinierte Textbausteine wird das Verfahren a) genutzt, mit der Spezialausprägung, dass als Kontextdaten ein Freitextfeld im eWL-System erfasst und an OSPlus übergeben wird.

### Abgrenzung:

Die hier beschriebene Umsetzung bezieht sich im Rahmen des vorliegenden Umsetzungskonzeptes bzgl. ihrer geplanten Umsetzung lediglich auf die im Reklamationsbearbeitungs-Kontext entstehende Korrespondenz. Nicht Gegenstand ist die aus dem Kontext Fraud-Prävention (SaferPayments) und Karteninhaberservice ausgelöste Korrespondenz. Grundsätzlich kann dieses Verfahren aber - sofern / sobald dort auch Massen-Druck-Anforderungen vorliegen - auch dort angewendet / adaptiert werden. In diesem Fall muss der Anstoß dann nicht aus dem IDM, sondern ggf. aus anderen Komponenten (z.B. Fraud-System) erfolgen.

### 6.9 Merchant Collaboration – keine Gutschrift vom Händler (Mastercard)

Im Rahmen des Merchant Collaboration (Bulletin Announcement AN2542) muss das erste Chargeback wiederholt gebucht werden, wenn das erste Chargeback mit dem Reason Code 5000 abgelehnt wurde und keine Gutschrift vom Händler angekommen ist. Bei der Buchung des zweiten Chargeback muss der Nutzer "refund not received" im Chargeback Fragebogen auswählen.

Für Gutschriften, die mit Chargeback-Rejects mit RC 5000 zusammenhängen, wird ein neues Event erstellt. Dieses Event wird automatisch mit dem Dispute Folder verknüpft und hat keine Auswirkungen auf die Balances und Accountings. Der Nutzer kann auswählen, ob das Event mit dem Dispute Folder verknüpft wird. Wenn der Nutzer feststellt, dass die Gutschriften und FP / CBK nicht zusammengehören, kann die Verknüpfung abgelehnt werden.

### 6.10 Postingtypes

Bei einem write-off (Abschreibung) wählt der Sachbearbeiter einen Postingtype in IDM aus und kann dann eine Abschreibung mit dem gewählten Postingtype vornehmen. Dieser wird dann im GDE (IDM 3003 und ITP 3001) mit aufgeführt und kann dazu genutzt werden, in einem empfangenden System (z. B. Reporting-Modul) ein Reporting über die Abschreibungen darzustellen und zu dokumentieren. Zudem kann mithilfe der Postingtypes eine Grundlage für Erstattungsansprüche der Institute beim Schadenspool geschaffen werden (Ausnahme „Write-off Serviceprozessor“).

Die folgenden Postingtypes wurden mit den Serviceprozessoren festgehalten und durch eWL implementiert:

P_IDM_POST_TYPE	ACC_TYPE	EXT_ID	GNIC_ISS_ID	LBL
Primary Key (Incremental Value)	Type of Account: Should be OTHERS for self defined posting types	Free Text. Used to define an external Account Type	Issuer Id	Text to be displayed in the GUI
800102	OTHERS	PROFIT&LOSS	8001	Profit and loss
800105	OTHERS	ISSUER_ACCOUNT	8001	Issuer account
800108	OTHERS	FRAUD	8001	Fraud
800109	OTHERS	FX_CHARGEBACKS	8001	FX Chargebacks
	OTHERS	WRITE-OFF_SERVICEPROCESSOR	8001	Write-off Serviceprocessor

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Im weiteren Produktlebenslauf wurde der „DUMMY-Postingtype“ in IBO / IDM implementiert, um Korrekturbuchungen ohne finanzielle Auswirkung oder Ausweis im Reporting zur Schließung von Dispute Foldern im IDM durchführen zu können.

### 6.11 EBDF Formulare (Mastercard)

EBDF-Formulare sind von Mastercard definierte Formulare, die anstelle eines Cardholder-Letters im Rahmen eines Chargebacks als Dokument an die Acquirer Seite übermittelt werden können. Die von den Prozessoren gewünschten EBDF-Formulare sind in der Schnittstelle zu MCM umgesetzt.

Folgende Formulare wurden mit den Serviceprozessoren vereinbart und durch eWL implementiert:

- Dispute Resolution Form - Cardholder Dispute Chargeback
- Dispute Resolution Form - Point of Interaction (POI) Errors
- Expedited Billing Dispute Resolution Process Form for Fraud
- Dispute Resolution Management Case Filing Form - SMS Linked Case Filing
- Dispute Resolution Process Form - Pre-Compliance/Compliance

Diese Dokumente werden durch den Serviceprozessor in der IDM-GUI unter „Parameters“ --> „Letter Template“ hochgeladen. Danach kann dann für den benötigten dispute folder ein EBDF-Dokument generiert werden.

Das Word Dokument wird nur mit header Informationen automatisch vom System gefüllt, der Fragebogen kann durch den dispute officer manuell gefüllt und gespeichert werden. Anschließend kann die erzeugte PDF mit oder ohne andere Dokumente (Karteninhaber Doku etc.) zusammen gezippt werden. Zudem kann das ZIP während der Chargebackerstellung hochgeladen werden. Alternativ kann man auch durch "Upload External Dokument" nur das erzeugte EBDF-PDF als Dokument hochladen.

### 6.12 4-Augen Prinzip

Den Rollen und Rechten werden Kompetenzgrenzen zugeordnet (für definierte Aktionen). Es wird eine Rolle definiert, die das Recht hat, Aktionen zu bestätigen oder abzulehnen (z.B. Supervisor-Rolle).

Die Ablehnung einer Aktion führt dazu, dass die Aktion an den Sachbearbeiter zurückgewiesen wird und dieser die Aktion erneut durchführen muss. Nach erneuter Durchführung der Aktion kommt ggf. wieder das Vier-Augen-Prinzip zu tragen.

Es soll möglich sein, unterschiedliche Kompetenzgrenzen pro Kartenprodukt zu definieren. Bspw. andere Grenzen für die SpK-C DMC als für eine mögliche SpK-C VID.

Für folgende Aktionen soll das 4-Augen Prinzip-Anwendung finden:

Aktion (Begrifflichkeit der Prozessoren)	Beschreibung
Abschreibung	write-off Kulanz; write-off Fraud (beide sollen differenziert werden, d.h. unterschiedliche Kompetenzgrenzen)
Chargeback	Chargeback
Fee-Collection	Fee-Collection
Erstattung GAA Superfolder	Refund an Karteninhaber für GAA-Umsatz für Erstattungen pro Superfolder
Erstattung GAA Umsatz	Refund an Karteninhaber für jeden GAA Umsatz
Erstattung Superfolder	Refund an Karteninhaber für non-GAA-Umsatz für Erstattungen pro Superfolder
Erstattung Umsatz	Refund an Karteninhaber für jeden non-GAA-Umsatz

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Es sollen für Rollen auf mehreren Ebenen Kompetenz-Grenzen definierbar sein. Dies sollen folgende sein:

Rolle	Beschreibung
Junior Dispute Officer	<b>neue</b> Rolle - selbe funktionale Rolle wie Dispute Officer, aber andere Kompetenzgrenze.
Dispute Officer	<b>Existierende</b> Rolle – keine funktionale Änderung, aber in Zukunft Zuordnung von Kompetenzgrenze.
Team-Leiter	<b>neue</b> Rolle - selbe funktionale Rolle wie Dispute Officer, aber andere Kompetenzgrenze.
Abteilungsleiter	<b>neue</b> Rolle - selbe funktionale Rolle wie Dispute Officer, aber andere Kompetenzgrenze.
Dispute Supervisor	<b>Existierende</b> Rolle – keine funktionale Änderung, aber in Zukunft Zuordnung von Kompetenzgrenze.

Die Werte für die Kompetenzgrenze sollen vom Admin-User editiert werden können, Die Änderungen sind zu protokollieren.

Hat eine Gruppe keine Kompetenzgrenze zugeordnet, dann entfällt für diese automatisch das Vier-Augen-Prinzip.

Die Umsetzung erfolgt in 2 Stufen, wobei die Stufe 2 aktuell nicht in Umsetzung ist:

### Stufe 1:

Diese umfasst die Prozesse für folgende Aktionen:

Abschreibung
Chargeback
Fee-Collection
Erstattung GAA Umsatz
Erstattung Umsatz

Stufe 1 umfasst auch den Approval-Prozess für Refunds (= Erstattung Umsatz / Erstattung GAA Umsatz), wenn der Refund aus einer Mass-Action resultiert.

### Fachliche Hinweise zur Umsetzung:

Der Approval erfolgt immer für die einzelne Aktion. Ein Mass-Approval ist nicht vorgesehen Der Approver kann auswählen, dass ein Teil von Refunds aus einer Mass-Action approved wird und ein Teil rejected wird. Der Approver kann Chargebackbegleitdokumente sichten, bevor er eine Entscheidung trifft.

Der Genehmigungsprozess sieht auch vor, dass der Genehmiger Chargebackbegleitdokumente sichten kann, bevor er eine Entscheidung trifft.

## 6.13 CNP-Info Feld

Die folgenden Autorisierungsfelder im Vergleich zu den Clearing-Werten sollen in IDM einsehbar sein:

PoS Entry, Pos Data Code, Secure Code, Umsatzland, Autorisierungscode, Autorisierungsbetrag, CAT Level.

Die Informationen werden für folgende Prozesse benötigt:

- Prozess Chargeback: Mastercard gibt nach unterschiedlichen Kriterien vor, welcher Chargeback-Reason Code verwendet werden soll, um diese Bewertung vornehmen zu können wird die Anzeige der Autorisierungsfelder benötigt.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

IKS-Kontrolle: Zur Sicherstellung der korrekten Bearbeitung wird anhand dem Reporting eine Plausibilitätskontrolle vorgenommen. Siehe vorherigen Punkt.

Erweiterung von den entsprechenden IDM-Masken mit den Autorisierungsdaten.

1. In der Maske „Transaction Search“ wird eine Spalte neu aufgenommen, die anzeigt, ob es keine, eine oder mehrere matchende Autorisierungen zu der Clearing-Transaktion gibt.
2. Der User kann von dieser neuen Spalte aus der Maske „Transaction Search“ aus sich über ein Link die Details zu den matchenden Autorisierungen anzeigen lassen.
3. In der Maske „Dispute Folder“ wird ein neuer Abschnitt aufgenommen, in dem die definierten Autorisierungsfelder mit den darauf bezogenen Clearing-Daten verglichen werden (gemäß den Definitionen in unten aufgeführter Tabelle). Der Vergleich erfolgt dann, wenn *eine* Autorisierung eindeutig zugeordnet werden kann.
4. Es werden die Voraussetzungen geschaffen, so dass der Vergleich zwischen Autorisierungs- und Clearing-Daten auch in Reports ausgewertet werden kann. Dies erfolgt durch Aufnahme der definierten Autorisierungsfelder in IDM GDE 3003 für diejenigen Dispute-Folder bei denen ein 1:1 matching zwischen Autorisierung und Clearing vorliegt.

Auth-Field (Name from Request)	Data-Element in Authorisation	Corresponding clearing-Field MC	(Corresponding Clearing Field VISA)	Comment 1	Comment 2
Pos Entry Mode	MC: DE 22; SF 1 POS Terminal PAN Entry Mode  (Visa: Field 22, pos 1-2 (PAN and Date Entry Mode))	DE 22 SF7	TCR 0, pos. 162-163 for Purchase, Cash and Dispute transactions	(Visa/)MC: Point-of-Service Entry Mode Code	
Pos Data Code	MC: DE 61	DE 22	N/A	DE 61 (Point-of-Service [POS] Data) indicates the conditions that exist at the point of service at the time of the transaction. Note that DE 61 supersedes and replaces the ISO-specified DE 25 (Point-of-Service [POS] Condition Code) which is not used in the Customer Interface Specification.	

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Auth-Field (Name from Request)	Data-Element in Authorisation	Corresponding clearing-Field MC	(Corresponding Clearing Field VISA)	Comment 1	Comment 2
Secure Code	MC: DE 48 Sub 42 Subfield 1 (Pos 1-3)  (Visa : Field 60.8)	PDS 0052 Subfield 1-3	TCR 1, pos. 116 for Purchase, Cash and Dispute transactions	(Visa name: Electronic Commerce Indicator which can be 00-09)	MC: DE 48 Sub 42 SF 1 (Pos 1-3)
Country Code	MC: DE 43 subfield 5 (Card Acceptor State or Country Code (or Sub-Merchant Information, if applicable))  (Visa: Field 43, pos. 39-40)	PDS 0213 Subfield 6	TCR 0, pos. 130-132	MC: Card Acceptor Country Code contains the card acceptor country of the merchant or, if a payment facilitator is involved in the transaction, the sub-merchant.  (Visa: In Clearing the name is Merchant Country Code)	MC (Auth): DE 43 SF 5 (Card Acceptor State or Country Code)  MC (Clearing): PSD 0213 SF 6
Authorization Approval Code	MC: DE 38  (Visa: Field 38)	DE 38: Approval Code	TCR 0, pos. 152-157 for Purchase, Cash and Dispute transactions	(Visa Name: Authorization Identification Response)	
Authorization Amount, CCY	MC: DE 04 With DE 49 Currency Code  (Visa Field 4)	DE 04 With DE 49 Currency Code And probably PDS 0148 Currency Exponent if needed	Field 4  With Field 49 Currency Code and probably	MC: DE 04 amount of funds the cardholder requested in the local currency of the acquirer or source location of the transaction.  (Visa: This field contains the transaction amount in the currency specified by the currency code in field 49. The amount of POS or ATM funds requested by the cardholder. This field also contains the acquirer-assessed surcharge.)	
CAT Level	MC: DE 61 SF 10	PDS 0023 Terminal Type (Mapping with	TCR 0, pos. 158 for Purchase,		

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

Auth-Field (Name from Request)	Data-Element in Authorisation	Corresponding clearing-Field MC	(Corresponding Clearing Field VISA)	Comment 1	Comment 2
	(Visa: Field 60 Additional POS Information with 60.1 – Terminal Type and 60.2 Terminal Entry Capability)	DE 61 S10 : Cardholder Activated Terminal Level Indicator)	Cash and Dispute transactions		

### 6.14 Sonstige Änderungen für DMC/VID

- Möglichkeit der Filterung in IDM nach Reklamationsgrund (Dispute Reason) und dem Buchungsgrund (Dispute Posting Type)  
-> Erforderlich für eine kurzfristige Bearbeitung von PSD II relevanten Erstattungen
- Neue Felder im Webservice „externalDisputeTransaction“ zur Reklamationsanlage im IDM für eine automatische Erstattung / Kennzeichen für Voll- oder Teilreklamationen / Reklamationsbetrag inkl. Währungskennzeichen  
-> Erforderlich für die Anlage von Reklamationen im IDM als bereits abgeschlossen / Kennzeichnung, dass es sich um eine Teilreklamation handelt.
- Mastercard führt mit Release 20Q2 ein neues Feld „PDS 0015 Currency Conversion Rates“ ein. Das PDS 0015 wird im IDM GDE 3003 und ITP 3001 benötigt, da dieses Feld zukünftig für die Kursberechnung herangezogen wird.
- IBO kann die Mastercard Dateitypen T5G4 + T5G2 verarbeiten. Die bisher genutzten Reporttypen TQR6 und TQR4 werden damit obsolet. Das Clearing und Settlement als auch IBO verarbeiten dann die gleichen Reporttypen von Mastercard.
- Es wird ein Batch von IBO bereitgestellt, mit dem Massenupdates von Expiry-Dates von in IBO bestehenden Kreditkarten vorgenommen werden. Die Funktionalität des Batches soll analog zum bestehenden Webservice sein.
- Es wird ermöglicht, den Barcode "2of7" in Jasper-Brieftemplates für IDM zu nutzen. eWL wird dazu ein Beispieltemplate mit dem Barcode zur Verfügung stellen
- Es werden zusätzliche Variablen in das Letter Dictionary mit aufgenommen. Hintergrund ist eine differenziertere Befüllung / Nutzung der Felder für Briefe im Massendruck.
- Bereitstellung weiterer Felder in den GDE IDM 3003 und ITP 3001  
Die GDEs (Generic Data Extract) IBO\_IDM\_3003 und IBO\_ITP\_3001 werden um Autorisierungsinformationen aus dem Subfeld 01 des Subelements 22 des Feldes DE 48 erweitert.



## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

Hierzu werden die Feld-Informationen aus der eWL Autorisierungskomponente FO in das IBO Modul „ITP“ (Issuer Transaction Processing) übermittelt. Zudem werden die Informationen in dem IBO Modul „IDM“ (Issuer Dispute Management) bereitgestellt, damit die Felder in den GDEs ausgewiesen werden können.

Dazu wird im GDE ein neuer xml-Tag geschaffen: „LowRiskMerchInd“.

Dieser kann folgende Ausprägungen haben:

- AcceptorInitiated (Acceptor/acquirer has determined a Merchant Initiated Transaction (MIT))
- LowFraud (Acceptor/acquirer has determined a low risk payment)
- Recurring (Acceptor/acquirer has determined a recurring payment)
- LowValue (Acceptor/acquirer has determined a low value payment)
- Delegation (Issuer has delegated SCA)
- SecureCorporate (Acceptor/acquirer has determined a Secure Corporate Payment)

Sollten zu einer Transaktion keine entsprechenden Autorisierungsinformationen vorliegen, wird das Feld nicht im GDE ausgewiesen.

- Die Benutzerverwaltung wird um einen Passwort-Admin erweitert. Damit wird Nutzung folgender Funktionen im IBO ermöglicht:
  - Zugriff/Berechtigung ausschließlich auf Passwortrücksetzungsfunktion der User
  - keine Ansicht fachlicher Funktionen
  - keine Berechtigung zur Löschung von bestehenden Usern
  - keine Berechtigung zur Anlage neuer User bzw. Usererstellung
  - **keine Berechtigung zur Änderung von Daten oder Berechtigungen bestehender Usern**

### 6.15 Fusionssicherheit

Als nachlaufender Prozess kann die Reklamationsbearbeitung noch stattfinden, nachdem zwei Institute fusioniert haben.

- Gutschriften / Belastungen müssen zu Gunsten / zu Lasten des neuen Kontos (sowohl Girokonto des Kunden als auch Reklamationskontos des Instituts) erfolgen
- Erstattungen / Gutschriften (Refund/Redebit) sollten jeweils zu den Kursen/Entgelten des 1st Presentment stattfinden – da dieses bereits in IBO hinterlegt ist, spielt es für Fusionen keine Rolle

## 7 Mandantenfähigkeit

Alle Komponenten (WLP FO, WLP IBO) sind mandantenfähig. Das bedeutet, dass die beiden Service Prozessoren nur jeweils ihre eigenen Kunden einsehen und bearbeiten können.

Die Einrichtung dieser Mandantenfähigkeit erfolgt in WLP FO und WLP IBO in derselben Instanz über die Konfiguration.

Die Zuordnung der Kunden zu den Mandanten erfolgt über die BIN/BIN-Range der PAN.

Bei der Anlage einer DMC/VID (IBO WS createConsumerContract) muss KMS bereits den zugehörigen Mandanten mitteilen (BCS || Pluscard). Im createConsumerContract hat jeder Mandant eine eigene <issuerId>.

## 8 Architektur/Interaktion für Prozessoren



## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

### 8.1 Benutzerverwaltung

Die Benutzereinrichtung erfolgt über Admin-User in der GUI. Die initialen Admin-User werden von equensWorldline in Abstimmung mit der FI und den Serviceprozessoren vorkonfiguriert. Für die operativen Benutzer werden Benutzerprofile von equensWorldline bereitgestellt.

Die mandanteneigenen Admin-User können dann operative Benutzer einrichten und jedem Benutzer ein entsprechendes Profil zuweisen (zum Beispiel: Lesender Zugriff auf Dispute-Fälle). Die einzelnen Profile werden mit der FI im Vorfeld angestimmt (Benutzerrolle und Zugriffsmatrix).

Das Passwort für die initialen Admin-User wird bei der Erstellung erzeugt (temporär). Es obliegt der FI, dieses auf einem gesicherten Weg den Benutzern der Prozessoren zur Verfügung zu stellen. Die Benutzer werden beim ersten Login aufgefordert, das Passwort zu ändern.

### 8.2 Technische Anbindung

Die GUI für die Prozessoren ist ein Browser-gestütztes web-GUI. Die technische Anbindung erfolgt über URL-Adressierung auf http-Basis in der Regel über einen VPN-Zugang zwischen den Prozessoren und FI. Aufgrund von Ausfall-/Systemwechsel-Szenarien und zur Kapselung der produktiven Systeme zur Außenwelt, sollte ein Load Balancer oder Vergleichbares zwischengestaltet sein, der auch das https-Handling übernimmt.

### 8.3 Brieferstellung

In WLP IBO ist die Erstellung von manuellen Standardbriefen nach einer festen Vorlage möglich.

Die Erstellung und Hinterlegung der Templates erfolgt grds. durch die Service-Prozessoren (zum Beispiel mit Hilfe der Freeware Jasper, die auf den lokalen Rechnern der Prozessoren installiert werden kann). Ein Initial-Setup kann über die FI beauftragt werden. Für die Vorlagen (Templates) können statische oder dynamische Variablen genutzt werden, die dem Sachbearbeiter die Erstellung des Briefes erleichtern. Durch dynamische Variablen, die in die Templates eingebunden werden, wird auf Datenbankeninhalte zugegriffen und der Inhalt in dem Brief ausgewiesen. Dynamische Variablen können nicht manuell vom Sachbearbeiter verändert werden. Zudem gibt es statische Variablen, deren Inhalt der Sachbearbeiter vor Erzeugung des Briefes vorgeben kann. Es werden zusätzliche Variablen zur Verfügung gestellt. Zum einen werden dynamische Variablen für die Hinterlegung von User in Charge Benutzerinformationen (wie z. B. E-Mail-Adresse, Telefon- und Faxnummer) bereitgestellt. Zum anderen wird die dynamische Variable „Recalculated Cardholder Billing Amount“ in eine statische Variable verändert, damit vor Brieferstellung der Betrag manuell eingegeben werden kann.

Die Stammdaten sind nicht in IBO hinterlegt und sind bei der Standardbrieferstellung manuell einzugeben.

Das Format der Briefe ist PDF, Word oder xml.

Die erstellten Briefe werden im Datenbereich der IBO/IDM-Plattform gespeichert.

## 9 Schnittstellenliste

Die folgende Auflistung zeigt alle für die FI DMC/VID Lösung benötigten Schnittstellen.

<b>Geschäftsprozess</b>	<b>Schnittstelle</b>	<b>Typ/Spez.</b>	<b>Quelle</b>	<b>Ziel</b>	<b>Spez.</b>
Neue Karte, (Transferkarte)	Neue Karte anlegen: Übergabe giro-PAN, Ref ID, IBAN, (Transfer-PAN)	Webservice	OSPlus	FI-GW	(FI-intern)
	Kunde anlegen: Übergabe IBAN + Kunde	Webservice	FI-GW	IBO	[eWL-IWS]

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

	Neue Karte anlegen: Anfrage KK-PAN	Webservice	FI-GW	IBO	[eWL-IWS]
	Neue Karte anlegen: Rückgabe KK-PAN	Webservice	IBO	FI-GW	[eWL-IWS]
	Neue Karte anlegen: Rückmeldung	Webservice	FI-GW	OSPlus	(FI-intern)
	Neue Karte anlegen: Meldung an FO	Webservice	IBO	FO	(eWL-intern)
<i>Autorisierung</i>	Fraud Prevention	Webservice (SOAP)	FO	SaferPayments	tbd
	Authorization	ISO 8583 (propr. MC / Visa)	MC/Visa	FO	(MC/Visa)
	Autorisierung am Konto	ISO 8583 (propr.)	FO	FI-GW	[FO_GW]
	Auth notification	JSON ("STNI")	FO	IBO	(eWL-intern)
	Auth notification	ISO 8583 (propr.)	FO	Vorsystem	[FO_VO]
<i>Clearing Tx Processing</i>	Clearing-Schnittstelle	IPM / Base II	MC / Visa	IBO	(MC / Visa)
	Clearing-Schnittstelle	IPM / Base II	MC	FI-GW	(MC)
	Autorisierungen (als Notifications)	Webservice	FO	IBO	(eWL-intern)
<i>Kartensperre</i>	Temp. Sperre (in IBO): Card Block	Webservice	SaferPayments	IBO	[eWL-IWS]
	Sperre (in allen Fällen): Übermittlung per KK-PAN	JSON ("SIBOI")	IBO	FO	(eWL-intern)
	Sperre (Init. in IBO und temp. in FO): Übermittlung per KK-PAN	ISO 8583 (propr.)	FO	FI-GW	[FO_GW]
<i>Dispute Management</i>	Eröffnen Reklamationsfall (Dispute Folder in IDM)	Webservice	FI-GW	IBO/IDM	[eWL-IWS]
	Chargeback Varianten, 2nd Presentments, Case Filing, Fees	MasterCom API VROL API	IBO	MC / Visa	(MC / Visa)
	Fraud-Reporting	Mastercard Connect API VISA VROL RTSI API	IBO	MC / Visa	(MC / Visa)
	Gutschriften an Karteninhaber – Data Extract	Datei	IBO/IDM	FI-GW	[eWL-GDE]
	Remote Zugriff GUI	VPN (https)	Prozessoren	IBO	
	Reporting-Daten	Datei	IBO/IDM/ITP	FI Reporting-Modul	[eWL-GDE]

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

### 10 Schnittstellen Spezifikationen

Die Schnittstellen innerhalb der equensWorldline Systeme (eWL-intern) oder FI-System (FI-intern) sowie die von Mastercard (MC) bzw. Visa werden hier nur fachlich beschrieben, aber nicht spezifiziert.

Die zur Interaktion notwendigen Schnittstellen sind wie folgt:

[eWL-IWS]	Webservices	WLP IBO - Web services description 6.2 v1.2.pdf und WLP IBO - WS Format description 6.2 v1.2.xlsx
[eWL-GDE]	Generic Data Export (GDE)	WLP IBO - Files Format description 6.2 v1.1_extract-FI-20181204.xlsx
[FO-GW]	FO-cobadge GW	Cobadge_Gateway_V0.03.xls
[FO-VO]	FO-Vorsystem	11.12.1 AutAnfrPrüfen (WLP-FO-Vorsystem)_V1.11_20180625.xls

Die Schnittstellen-Spezifikationen werden von equensWorldline erstellt bzw. mit FI gemeinsam erarbeitet und abgestimmt.

### 11 Dokumentation

Bereitstellung der Standard-Dokumentationen (englisch) der in dieser Lösung verwendeten WLP-Komponenten sowie die Erweiterung um Finanz Informatik spezifische Dokumentationen (deutsch).

Zu den Standard-Dokumentationen zählen die Produktbeschreibungen je Komponente

- Produktbeschreibung / Standard-Funktionalitäten
- GUI- Benutzerhandbuch

Zu den spezifischen Dokumentationen zählen die

- Schnittstellen-Beschreibungen (siehe Kapitel 10)
- FI-spezifische Detaillierungen der Schnittstellen-Beschreibungen (z.B. bei IBO GDE)
- Installationsdokumentation (je Komponente)
- Hardware- und Systemarchitektur-Informationen

### 12 Abgrenzung

Die hier angeführten Funktionalitäten sind derzeit nicht im Projektumfang dieser Fachspezifikation enthalten.

1. Für DMC/VID sind keine Zusatzkarten vorgesehen.
2. Die Kartenarten Ersatzkarte, Notfallkarte und Transferkarte werden nur als Anlage einer neuen Karte unterstützt.
3. Die Generierung des CMAC zur Bindung der girocard-PAN und KK-PAN erfolgt im Cobadge – Gateway.

## Fachliche Spezifikation 0\_1 VID – Cobadge-System

---

4. In WLP FO werden keine kryptografischen Prüfungen vorgenommen, die Anbindung an ein HSM (Hardware Security Module) ist nicht vorgesehen.
5. Kontoabrechnung und –auszüge werden ausschließlich in OSPlus vorgenommen.
6. Ein Abgleich im Settlement wird in OSPlus bzw. im externen Settlement-System vorgenommen. Hierbei unterstützt das Cobadge-Gateway beispielsweise durch die Bereitstellung von Clearing- und Buchungsdaten, aus WLP IBO werden keine Daten zu o.g. Abrechnungen, Buchungen oder sonstigen Reports benötigt (ausser für VID, wie in Kapitel 5 beschrieben).
7. Das Clearing erfolgt im Cobadge – Gateway. Allerdings benötigt WLP IBO die IPM – Dateien, um in der Reklamationsverarbeitung Autorisierungen und Transaktionen zuzuordnen (gilt nur für DMC)
8. In IBO werden keine aktuellen Stammdaten hinterlegt oder angefragt (bis auf IBAN und KFN). Stattdessen wird dazu vom Service Prozessor das Tool ISP genutzt.
9. Die Erstellung der Standardvorlagen für Briefe in IBO erfolgt durch die Service Prozessoren bzw. mittels Initial-Setup durch eWL, das über die FI beauftragt werden kann.
10. Die Anbindung der Serviceprozessoren an die Poststraße der FI erfolgt durch die FI (liegt außerhalb des Projektes).
11. Die Kommunikation mit dem Kunden erfolgt außerhalb von WLP IBO.
12. Bei Eröffnung oder Bearbeitung eines Reklamationsfalls (nicht über OSPlus, sondern IBO) wird OSPlus derzeit nicht informiert. Dies kann in einer späteren Phase des Projekts vermutlich mit Hilfe von GDEs erfolgen, ist aber noch zu prüfen.

### 13 Offene Punkte

Folgende Punkte müssen noch feinspezifiziert werden.

1. Bei der Anlage von Karten (betrifft nur DMC):

Basis für die Mandanten-Unterscheidung in den WLP-Systemen ist die BIN. Darüber erfolgt die Zuordnung zum Prozessor. Eine Zuordnung Karte-Institut-Prozessor ist derzeit in den equensWorldline-Systemen nicht enthalten, sondern erfolgt über KMS. Diese Information liegt auch bei der Kartenanlage nicht vor.

Für die nachträgliche Migration eines Instituts zu einem anderen Prozessor, müsste über eine noch zu definierende Zuordnung Karte-Institut-Prozessor erfolgen.